



**Macht doch euer
neues Projekt einfach
bei uns im Garten**

Papa hat auch noch ein paar Bretter im Schuppen, die könnt ihr haben



Stücke

- | | |
|--|--|
| <p>2 Sivan Ben Yishai, Eyal Raz
 ● Wir setzen Sie hiermit in Kenntnis
 (Der Moment zuvor erinnert sich)
 ● DIE TONIGHT, LIVE FOREVER</p> <p>6 Thomas Brasch
 ● Alles Glück der Welt</p> <p>8 Jurek Becker
 ● Jakob der Lügner</p> <p>10 Heinz Bude, Natan Sznajder, Karin Wieland
 ● Niemandes Schwester</p> <p>12 Sunan Gu
 ● Ressourcen</p> <p>14 Peter Handke
 ● Schnee von gestern, Schnee von morgen</p> <p>16 Heinz Helle
 ● Prisma Bros</p> <p>18 Wolfram Höll
 ● OST</p> <p>20 Manuela Infante
 ● Eis
 ● Horizont</p> <p>22 Stephan Kaluza
 ● Faust neo</p> <p>24 Jörn Klare
 ● Vom einsam sein...</p> <p>26 Ariane Koch
 ● Mein Name ist der Fluch
 ● Der Weltuntergang</p> | <p>28 Thomas Köck
 ● heaven will come (AT)
 ● hamlet, sun off
 ● circus oresteia</p> <p>32 Annalena Küspert, Konstantin Küspert
 ● Noblesse oblige – Adel verpflichtet</p> <p>34 Sam Max
 ● The Cold Reminder (OT)</p> <p>36 Maria Milisavljević
 ● Rhapsodie am Ende des zerbrochenen Krugs
 ● Blutschwester</p> <p>38 Gesine Schmidt
 ● Länger haltbar</p> <p>40 Anne Jelena Schulte
 ● The Truest True Crime
 ● Paris, Paris!
 ● WO*MEN</p> <p>44 Clemens J. Setz
 ● Die Jäger im Schnee</p> <p>46 Suhrkamp Theater Regie</p> <p>48 Aus der Backlist
 Ingeborg Bachmann
 Hermann Hesse
 Bertolt Brecht
 Virginia Woolf</p> <p>54 Stoffe für das Kinder- und Jugendtheater</p> <p>56 Stoffe für die Bühne
 Ur- und Erstaufführungen</p> <p>60 Jahrestage 2028
 Auszeichnungen 2026</p> |
|--|--|



Aber checkst **du**, was **gerade** passiert ist?
 Sie **hat** die **Bühne** verlassen –
 und mir **die** Genozid-Zeile **gegeben**.

aus *Wir setzen Sie hiermit in Kenntnis (Der Moment zuvor erinnert sich)*

● Wir setzen Sie hiermit in Kenntnis (Der Moment zuvor erinnert sich)

Aus dem Englischen von Maren Kames

»Können Sie von dort etwas sehen, Frau Minister? Würden Sie vielleicht etwas näher kommen? Kommen Sie näher.« Dieser Theatertext spannt unseren Blick zwischen zwei Polen auf und lenkt ihn zugleich um: von oben nach unten, von der Drohneperspektive in die konkrete Häuserzeile, vom Zentrum deutscher Außenpolitik in Berlin in die Wohnräume von Familien in Ostjerusalem. Dort finden, mit eskalativer Zunahme seit 2024, Räumungen von palästinensischen Stadtvierteln statt, um Platz zu schaffen für jüdische Siedler.

Sivan Ben Yishai und Eyal Raz öffnen in *Wir setzen Sie hiermit in Kenntnis* einen dritten, imaginären Raum zwischen dem Blutbad im Nahen Osten und dem Schlachthaus der deutschen Debatte. Zwischen Waffen, die geliefert, und Worten, die gesagt, nicht gesagt, tabuisiert werden. In diesem dritten Raum der Bühne treffen Widersprüche, Fakten, zukünftige Erinnerungen, Kämpfe und ihre Niederlagen

aufeinander. Und während sich die Zwangsräumungen häufen, und ein Mann vor seinem Haus sitzt, das ihm nun verschlossen bleibt, lädt eine deutsche Politikerin lokale Künstler:innen zum »Austausch über die Region Nahost« in ihr Ministerium ein und drei Freunde diskutieren in einer Berliner Bar. Die Geschichten, die der hochrangigen Politikerin nicht erzählt wurden, werden in diesem Stück mit dem Publikum geteilt.

OT We Hereby Inform You (The Moment Before Remembers)
 [auch in englischer Sprache verfügbar]

Besetzung variabel

UA Schauspielhaus Wien, 2.6.2026 als Teil der Produktion
9/11 Frames Per Second

Regie Marie Bues

Auftragswerk für das Schauspielhaus Wien in Koproduktion
 mit den Wiener Festwochen

Sivan Ben Yishai und Eyal Raz sind beide in Jerusalem geboren und aufgewachsen. Eyal Raz ist ein Aktivist und politischer Ghostwriter, der seit Jahrzehnten für zahlreiche Menschenrechtsorganisationen und selbstorganisierte politische Gruppen arbeitet und schreibt. In den letzten 15 Jahren engagiert er sich insbesondere im Kampf der Bewohner:innen von Sheikh Jarrah und Silwan in Ostjerusalem gegen die Übernahme ihrer Häuser durch behördlich unterstützte Siedlerorganisationen. Die beiden Stadtteile im besetzten al-Quds spielen eine Rolle in *Wir setzen Sie hiermit in Kenntnis (Der Moment zuvor erinnert sich)*, dem ersten Stück, das er und Sivan Ben Yishai in Co-Autor:innenschaft geschrieben haben.

Sivan Ben Yishai lebt seit 2012 in Berlin. Sie gehört zu den bedeutendsten Theaterautor:innen ihrer Generation. Ihre Stücke werden im deutschsprachigen Raum und international viel gespielt. Sie erhielt zwei Mal den Mülheimer Dramatikpreis, 2022 für *Wounds Are Forever (Selbstportrait als Nationaldichterin)* und 2024 für *Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert*. 2026 wurde ihr die erste René Pollesch-Gastprofessur am Institut für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin zugesprochen, gestiftet durch die Willms Neuhaus Stiftung – Zufall und Gestaltung.

● DIE TONIGHT, LIVE FOREVER

A Club Opera

Sivan Ben Yishai hat ihr erstes Libretto geschrieben. Sie greift darin Motive aus ihrem Stück *DIE TONIGHT, LIVE FOREVER* oder *DAS PRINZIP NOSFERATU* (UA 2018) wieder auf, verdichtet, variiert und rhythmisiert diese weiter. Es entsteht ein rauschhaftes, überhitztes Stimmungsbild des Spätkapitalismus, seine Protagonist:innen sind, getrieben von Selbstanspruch und Erschöpfung, in einer Einbahnstraße Richtung Selbstzerstörung unterwegs. Der innere Ausnahmezustand verbindet die drei skizzierten Figuren, aber jede bleibt auf ihrem eigenen, isolierten Trip. Die innere Stimme überlaut, der Körper wie ferngesteuert: Eine junge Frau stürzt in eine Gedankenspirale, in der Krankheit als einziger Ausweg erscheint. Ein Makler ignoriert eine berufliche Deadline und überlässt sich einer weiteren Chemsex-Begegnung. Die dritte Figur landet, erschöpft von ausbeuterischen Jobs, in

einem Spiegelkabinett, wo ihr die Organe gewaltvoll entnommen werden. Ein Chor der Untoten mischt sich mal per Textmessage, mal live in die Eskalationen ein, provoziert, wirft Fragen ein, verteilt Tipps und beobachtet, was geschieht.

Die Autorin hat *DIE TONIGHT, LIVE FOREVER* für das Treppenhausorchester Hannover geschrieben, Benjamin Scheuer, Oxana Omelchuk und Michael Beil haben die Musik dazu komponiert. Im Rahmen der KunstFest-Spiele Herrenhausen wurde dieses experimentelle Musiktheaterformat uraufgeführt: als Club Oper, die spricht, tanzt, taumelt, schwitzt, die die Trennung zwischen Bühne und Saal aufhebt und in einen vibrierenden, kollektiven Körper verwandelt.

Das Libretto liegt im englischen Original vor, eine Übersetzung ins Deutsche ist möglich.

Besetzung variabel

UA KunstFestSpiele Herrenhausen, 29.5.2026

Regie Markus Bothe

Auftragswerk für das Orchester im Treppenhaus in Kooperation mit den KunstFestSpielen Herrenhausen

**Choir of the Undead:
Because when the city's dead –
you need to find where the city's buried
When the city's dead –
you must go to the catacombs,
you must go to the apps**

aus *DIE TONIGHT, LIVE FOREVER*



Weitere Stücke (Auswahl)

Alle Stücktexte sind auch in englischer Sprache verfügbar

● Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert

OT Nora or How to Digest the Master's House

Aus dem Englischen von Gerhild Steinbuch
Schauspiel Hannover, 2024

Regie Marie Bues

● Bühnenbeschimpfung (Liebe ich es nicht mehr oder liebe ich es zu sehr?)

OT Offending the Stage

Aus dem Englischen von Maren Kames
Maxim Gorki Theater Berlin, 2022

Regie Sebastian Nübling

● Wounds Are Forever (Selbstportrait als Nationaldichterin)

OT Wounds Are Forever (Self-Portrait as the national poet)

Aus dem Englischen von Maren Kames
Nationaltheater Mannheim in Koproduktion mit dem Theater Rampe, 2021

Regie Marie Bues

Like Lovers Do. (Memoiren der Medusa) von Sivan Ben Yishai, aus dem Englischen von Maren Kames, ist in der Reihe Suhrkamp Theater als Buch erschienen.

● Alles Glück der Welt

Musikalische Komödie nach einer Geschichte von Thomas Brasch und George Stamkoski. Mitarbeit Martin Walz. Mit 11 Liedtexten von Thomas Brasch

In Thomas Braschs bislang unveröffentlichtem Filmkomödienmanuskript *Alles Glück der Welt* entwirft der ostdeutsche Autor im Jahr 1985 eine Zukunft als ein Stück Science-Fiction, die in der heutigen Gegenwart unheimlich vertraut wirkt: Die Menschen tragen Handschuhe und meiden körperliche Nähe. Sie haben Angst vor allem Möglichen, das ansteckend sein könnte. Intimität wird zur Zumutung. Freiheit ereignet sich nur noch in Form kollektiver Vereinzelung.

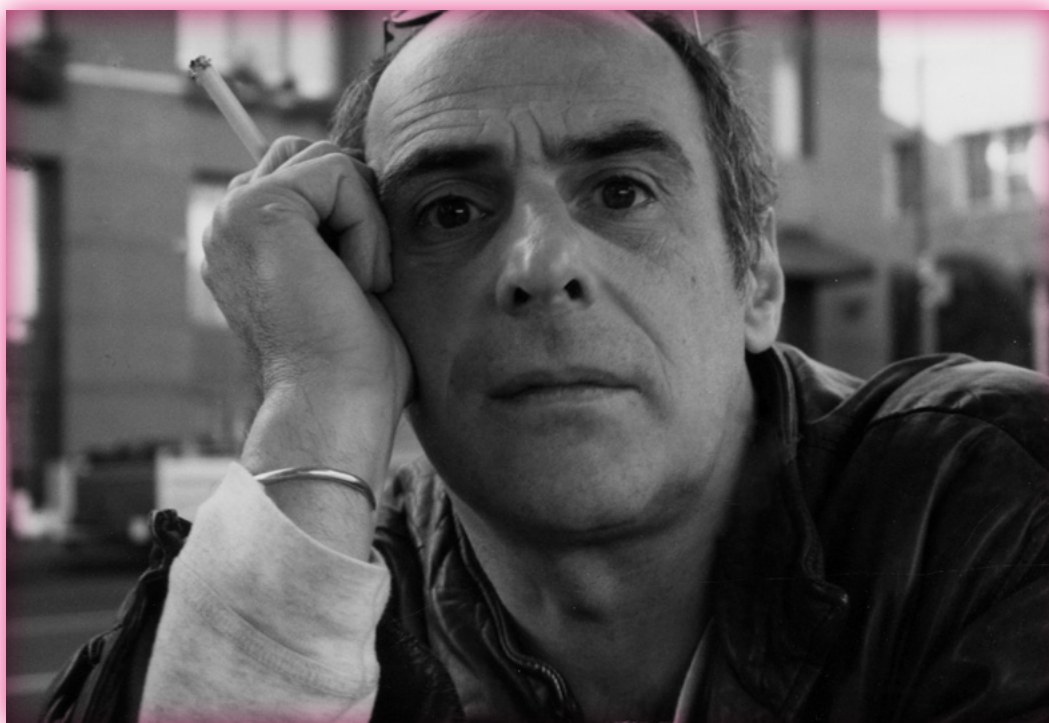
Es ist also 1999 und Berlin liegt am Meer. Nach einem Aufenthalt in einem US-amerikanischen Militärinternat kehrt der Sohn eines

Rüstungsfabrikanten, Robert Küssler, in diese Wirklichkeit zurück. Sein überraschendes Auftauchen bringt die familiäre Ordnung ins Wanken. Wird er das Familienunternehmen traditionsgemäß weiterführen können? Die familiäre Krise wird zum Brennglas gesellschaftlicher Verhältnisse und öffnet den Blick auf Emanzipation innerhalb bürgerlicher Strukturen, die von ökonomischen Interessen und ideologischen Kontinuitäten geprägt sind. Mit seinen Liedern, verfasst aus dem Geiste des Punks, knüpft Brasch an das Musiktheater der 1920er Jahre an. *Leonie Jennings, Dramaturgin*

Besetzung 10 Spieler:innen, variabel

UA Volksbühne am Rosa-Luxemburg Platz, 25.11.2026

Regie Lena Brasch



© Marion Brasch

*Jeder will anders sein
als der Vater,
und ich habe lange gebraucht,
ich wollte nie so sein
wie mein Vater,
aber als ich dann so war –
es war gar nicht
so schlimm.*

aus *Alles Glück der Welt*

Thomas Brasch, Dichter, Dramatiker, Filmschaffender und Übersetzer, eine der markantesten Figuren der neuen deutschen Literatur, wurde 1945 in Westow/Yorkshire (England) als Sohn jüdischer Emigranten geboren und starb 2001 in Berlin. Bis zu dem Jahr, in dem er die DDR verließ (1976), lebte er vorwiegend in Ostberlin. Vor allem Braschs Übersetzungen der Werke von Shakespeare und Tschechow werden auf deutschsprachigen Bühnen viel gespielt. Am 19. Februar 2025 wäre Brasch 80 Jahre alt geworden.

Weitere Stücke (Auswahl)

● Frauen. Krieg. Lustspiel

Wiener Festwochen, Theater Der Kreis, 1988
Regie George Tabori

● Lovely Rita

Schiller Theater Berlin, 1978
Regie Niels-Peter Rudolph

● Der Schweinehirt

Märchen nach Hans Christian Andersen
Frei zur UA



© Privatarchiv Jurek Becker

Seit gestern sind die Zeiten
nicht mehr normal,
seit gestern ist morgen
auch noch ein Tag.

aus *Jakob der Lügner*

● Jakob der Lügner

Bühnenbearbeitung von Christine Becker
und Andy Murray

Ein polnisches Ghetto, Spätsommer 1944: Als Jakob Heym zufällig eine Radiomeldung belauscht – die Russen sind nur dreihundert Kilometer entfernt –, erfindet er, um einen Freund vom Suizid abzuhalten, eine Lüge: er besitze ein Radio. Was als Notlüge beginnt, wird zur kollektiven Überlebensfiktion. Das Gerücht wandert von Mund zu Mund, wächst, mutiert – und Jakob muss immer neue Nachrichten erfinden, um die Hoffnung am Leben zu erhalten.

Murray und Becker destillieren Jurek Beckers Roman zu einem Stück, das die Mechanismen von Gerücht, Glaube und kollektiver Imagination seziert. Die Sprache bewegt sich zwischen lakonischer Präzision und zärtlicher Ironie: Mitten im Grauen plant Rosa ihre Traumküche mit Safrangewürzen, Mischa macht einen Heiratsantrag, Herschel betet den Stromausfall herbei.

Jakob der Lügner verhandelt die Frage, was Hoffnung unter totalitärer Vernichtungslogik bedeutet – und ob eine Lüge, die Leben rettet, eine Wahrheit sein kann. Ein Stück über Würde, kollektives Überleben und die politische Kraft des Erzählens.

Die Frage, wie Gemeinschaften unter existenziellem Druck Sinn und Hoffnung konstruieren – und welche Verantwortung das dem Einzelnen aufbürdet –, ist brennender denn je. *Jakob der Lügner* zeigt, dass Widerstand manchmal eine Geschichte ist, die man sich erzählt.

Besetzung variabel

EA der Fassung Stadttheater Gießen, 12.9.2026

Regie Thomas Krupa

Jurek Becker wurde 1937 in Łódź/Polen geboren und starb 1997 in Siesebü/Schleswig-Holstein. Von 1939 bis 1944 wuchs Becker im Ghetto in Łódź auf und wurde dann in den Konzentrationslagern Ravensbrück und Sachsenhausen inhaftiert. 1945 siedelte er in den Ostteil Berlins über, wo er von 1957 bis 1960 Philosophie an der Humboldt-Universität studierte. 1960 wurde Becker aus politischen Gründen vom Studium ausgeschlossen und ging an die Filmhochschule Babelsberg. Becker ist Autor zahlreicher Drehbücher und Romane. Sein Werk wurde unter anderem mit dem Adolf-Grimme-Preis in Gold und dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Christine Becker studierte Germanistik in Berlin und war seit 1986 mit Jurek Becker verheiratet. Seit 1997 gibt sie sein Werk heraus. Unter anderem 2004 *Ihr Unvergleichlichen. Briefe*, 2007 *Mein Vater, die Deutschen und ich. Aufsätze, Vorträge Interviews* und zuletzt eine Sammlung von Postkarten Jurek Beckers, *Am Strand von Bochum ist allerhand los*. Sie ist Herausgeberin von Hörbüchern, darunter *Bronsteins Kinder*, bei dem sie auch Regie führte.

Andy Murray ist ein britisch-amerikanischer Schauspieler, Schauspiellehrer und Dramatiker. Er trat am Broadway, Off-Broadway und an vielen führenden regionalen Theatern der USA auf und wirkte in zahlreichen Fernsehserien und Filmen in den USA und Deutschland mit. Über zehn Jahre lang unterrichtete er Schauspiel an der Berkeley Rep School in Kalifornien, am California Shakespeare Theater und im San Quentin State Prison. Zu seinen Adaptionen für die Bühne gehört auch Jurek Beckers Roman *Bronsteins Kinder*. Er lebt in Berlin.

Weitere Stücke (Auswahl)

● *Bronsteins Kinder*
Bühnenbearbeitung von Christine
Becker und Andy Murray
Frei zur EA

● *Wir sind auch nur ein Volk*

Bühnenbearbeitung von Kerstin Behrens
und Tom Kühnel
Staatsschauspiel Dresden, 2018
Regie Tom Kühnel

● Niemandes Schwester

So what, Hannah Arendt!

Es ist ein Kapitel deutscher Nachkriegsgeschichte, das etwas erzählt über den Willen, das Vergangene vergessen zu machen. Hannah Arendt, die seit ihrer Flucht aus Nazi-Deutschland in New York lebt, erhält 1959 den Lessing-Preis der Stadt Hamburg. Arendt zögert. Soll sie die Rolle der Versöhnerin annehmen? Ihre Freundin Mary McCarthy rät ihr dazu und Hannahs Mann Heinrich, von dessen Affären alle wissen, solle sie gefälligst begleiten. Währenddessen laufen in Hamburg die Vorbereitungen auf Hochtouren. Kultursenatorin Ingeborg von der Osten gefällt sich in der Rolle der aufgeklärten Versöhnerin. Mit Nathan glaubt sie den perfekten Sekretär an ihrer Seite zu haben. Sie rechnet nicht mit Nathans Rache und damit, dass sie die NS-Vergangenheit ihres Vaters einholen wird.

In *Niemandes Schwester* wird dessen Rache selbst Hannah Arendts Dankesrede in den Schatten stellen. Tatsächlich erzeugte ihre historische Rede, *Von der Menschlichkeit in finsternen Zeiten*, die Teil des Stückes ist, 1959 kaum Resonanz. Die Rede stand für Arendts Annäherung an eine Haltung als Jüdin nach den jüngsten Erfahrungen mit Nazideutschland, mit ehemaligen Freund:innen und mit dem Wissen um den Holocaust.

Eine Komödie über Hannah Arendt? Dem Trio Wieland, Bude, Sznajder ist mit ihrem Konversationsstück und Theaterdebüt ein kleines Meisterwerk gelungen. Dieses Kapitel aus Arendts Biografie ist präzise in den historischen Details, lässig im fiktionalen Umgang mit Geschichte, leichtfüßig, sehr komisch und doch grundernst. Heute kann Arendts Blick auf die deutsche Nachkriegsgesellschaft ein Spiegel sein, in dem historisch gewachsene, aktuelle Konflikte umso deutlicher zu Tage treten. Drei spannende Frauenrollen stehen im Zentrum: Hannah Arendt, Mary McCarthy und Ingeborg von der Osten, frei gestaltet und gleichsam typisch für den Zeitgeist der 50er-Jahre.

Besetzung 3 Spielerinnen, 2 Spieler
UA Düsseldorfer Schauspielhaus, 5.3.2027
 Im Auftrag der Körber-Stiftung
Regie Simone Geyer

Heinz Bude ist seit 2020 Gründungsdirektor des documenta Instituts. Von 2000 bis 2023 war er Professor für Makrosoziologie an der Universität Kassel. Seit der Spielzeit 2011/12 lädt er zur Diskussionsreihe *Streit ums Politische* in die Schaubühne am Lehniner Platz ein. Er veröffentlichte Bücher u. a. zu den Ausgeschlossenen, zur Gesellschaft der Angst, über die Macht von Stimmungen, zu den Generationen der Bundesrepublik und über Solidarität. 2020 veröffentlichte er zusammen mit Bettina Munk und Karin Wieland den Roman *Aufprall* über das Westberlin der 1980er Jahre. 2024 erschien *Abschied von den Boomern*. Im März 2027 erscheint *Zeitgenossenschaft. Über ein Gefühl der Verbundenheit*.

Natan Sznajder, 1954 in Deutschland als Kind aus Polen stammender staatenloser Überlebender der Shoah geboren, ist ein israelischer Soziologe und profunder Analytiker der europäischen Erinnerungskultur. Er lehrte als Professor für Soziologie in Tel Aviv. Seine Schriften widmen sich den Paradoxien der Moderne und dem Kosmopolitismus. Zuletzt erschienen die Bücher *Fluchtpunkte der Erinnerung* (2022) und *Die jüdische Wunde* (2024). Als Publizist seziert er historische Traumata, jüdische Identität und den Zionismus. Ein zentraler Bezugspunkt seiner Arbeit ist die politische Theorie Hannah Arendts. Er lebt in Tel Aviv.

Karin Wieland unterrichtete Politische Theorie und Ideengeschichte. Seit 2000 ist sie als freie Schriftstellerin tätig. Sie veröffentlichte u. a. zur Kunstpolitik im italienischen Faschismus, über Andreas Baader als deutschen Dandy, über Henrik Ibsen und Lebenslügen im Kapitalismus und zur Schauspieler:in als Erscheinung der modernen Frau bei Hugo von Hofmannsthal und Bert Brecht. Ihr Buch *Dietrich & Riefenstahl* erhielt 2011 den Preis Geisteswissenschaften International. Die US-amerikanische Übersetzung von Shelley Frisch war 2015 Finalist beim National Book Critics Circle Award in New York. 2020 veröffentlichte Wieland zusammen mit Heinz Bude und Bettina Munk den 1980er-Jahre-Roman *Aufprall*. 2025 erschien ihr Roman *Transit 64*.



HB Die legen dich rein. Ich rieche so was. Deutsche Sprache, deutsche Dichtung – damit locken die dich.

HA Du verstehst nichts. Du bist eben kein Jude. Ich kann diesen Preis als Jüdin nicht ablehnen, kann ihn als Deutsche nicht annehmen. Sie glauben, sie können etwas von der »lessingschen Kraft« meiner Texte faseln und bilden sich dann auch noch ein, ich sei von ihrem Lob geschmeichelt.

aus *Niemandes Schwester*

● Ressourcen

Alle heißen Momo. Alle leben in derselben Stadt. Und alle kämpfen – mal laut, mal lautlos – um das, was ihnen das System schuldet.

Sunan Gus episodisches Stück versammelt fünf Momos in einer deutschen Großstadt der Gegenwart: den Ex-Häftling, der Pfandflaschen sammelt, bis eine neue Verordnung ihm auch das noch nimmt; die Depressive, die an einem Müllsack im eigenen Hausflur scheitert; die erfolgreiche Ärztin und Aktivistin, die auf dem Weg zur Klimademo über eine Bewusstlose hinwegtritt; den Lieferfahrer, der CO₂-Bilanzen auf seiner Polyesterjacke trägt, ohne es zu wissen; den Tesla-Marketingmann, der seinen Job an eine Sechzehnjährige verliert. Dazwischen: zwei Männer der älteren Generation, die über Frisuren und Weltrettung streiten, und eine Tochter, die klüger ist als alle Erwachsenen zusammen. Sie alle sind auf der Straße, demonstrieren und

kämpfen für den Kern der Sache – nur, welchen Kern meinen sie? Und wie hängt alles mit allem zusammen?

Ressourcen ist ein Stück für den Moment, in dem Klassenkampf und Klimagerechtigkeit dieselbe Straße blockieren – und niemand mehr weiß, auf welcher Seite sie:er steht.

Sunan Gus Sprache wechselt dabei virtuos zwischen nüchternem Protokollton, sprachlich-poetischen Bildern und surrealer Überwältigung: Körper, die explodieren, fliegen und schweben, überschwappen, in Teig zerfallen. Ein dringliches, zärtliches und direktes Stück als Plädoyer für das, was wir einander schulden – wo wir zugleich Opfer und Täter:innen sind und die Gleichzeitigkeit der Dinge uns zu verschlucken droht.

Besetzung 3–5 Spieler:innen

UA Theater Münster, 19.11.2026

Regie Charlotte Weidinger

Auftragswerk für das Theater Münster
im Rahmen der Hausautorinnenschaft

›Scheiß auf alles!‹
ist doch eine sichere Haltung,
ohne Urteil, in einer Welt,
in der es entweder zu wenig Details
oder zu viele widersprüchliche
Details gibt.

aus Ressourcen



Sunan Gu studierte Drama and Theatre Arts am Goldsmiths, University of London, Theaterpädagogik (M.A.) sowie Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Ihre Texte bewegen sich zwischen verschiedenen Formen und Wertesystemen. Ihr Stück *Maus, Geld, Gespenst* wurde mit dem Volksbühnen-Preis für Theaterliteratur 2025 ausgezeichnet. *Nine Stages of Decay* stand auf der Shortlist für den Nachwuchswettbewerb 2025 am Theater Drachengasse Wien. In der Spielzeit 2025/26 war Sunan Gu Hausautorin am Theater Münster.

Weitere Stücke

Auch in englischer Sprache verfügbar

● Maus, Geld, Gespenst

OT Mouse, Money, Ghost

Aus dem Englischen von Ulrike Syha
Schauspiel Essen in Koproduktion mit den
Ruhrfestspielen Recklinghausen, 2026

Regie Ruth Mensah

● Schnee von gestern, Schnee von morgen

Das Lautwerden des einen Kreuz-und-Quer-Gehenden zeit seines jeweiligen Innehaltens

Im Gehen trägt er zusammen, was ihm begegnet, Tag für Tag, Schritt für Schritt: zwei Raben zu seinen Füßen, ein angebissener Apfel am Wegrand, der Fliegenschwarm, »der auf der Stelle fliegt«. Dazwischen Gedanken an den durch Weltgeschehen und -geschichte irrenden Odysseus, Erinnerungen an die Schlange am Kindswaldrand, der Klang der Regentropfen im Laub, das Bild der Wolkenschatten. Dann das »Lachen von Kindern am Horizont«, ihr ausgelassenes Spiel, das den Krach am Straßenrand übertönt. Dort findet er den Frieden, den es nicht gibt, »im Mundschwung des Kindes, dort herrscht er«.

Bis der eine, der da unentwegt spricht, aufbricht und ein anderer kommentiert: »Angeblich soll er vor einiger Zeit noch gesehen worden sein, als letzter Fahrgast hinten zusammengekauert im allerletzten Nachtbus.«

Schnee von gestern, Schnee von morgen ist ein Stück für die Bühne, ein Drama ohne Rednerwechsel, ein Lied ohne Kehrvers. Als ob Peter Handkes Figur sprechend und singend versucht, sich in die Stille einzuhören, also zugleich wegzuhören, Welt und Welterfahrung gerecht zu werden. Der Sprecher fällt sich selbst ins Wort, setzt neu an, und er sammelt nicht nur auf, was ihm im Gehen begegnet, sondern folgt auch den »Nachbildern bei geschlossenen Augen«.

Besetzung variabel

UA Salzburger Festspiele, 27.7.2026

Regie Jossi Wieler

Eine Koproduktion der Salzburger Festspiele mit dem Berliner Ensemble



© Hampus Lundgren

Peter Handke, geboren 1942 in Griffen, lebt heute in Chaville bei Paris. 2019 wurde er mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet.

Die Guten, es gibt sie, da wie dort, aber wehe, sie organisieren sich, oder lassen sich organisieren. Entorganisiert euch, Gute. Seltsam, oder auch nicht, wie jedes Mal, wenn ich in der Außenwelt-Menge eines bodenwärts Gekrümmten ansichtig werde, tief innen in mir ein Aufschauen geschieht. Was für ein dramatisches Auf und Ab jetzt, und ich zugleich doch versucht, der Prosa treu zu bleiben.

aus *Schnee von gestern, Schnee von morgen*

● Prisma Bros

»Man muss mir nur sagen, dass man mich liebt, so, dass ich es glauben kann, oder ich vernichte halt alles Leben auf diesem Planeten. Ihr habt die Wahl. Ich persönlich wäre ja für die glaubwürdige Zusicherung eurer Liebe, aber wie ihr wollt...«

Mit dieser heimlichen, unausgesprochenen Gebrauchsanweisung für das männliche Ego beginnt der Autor Heinz Helle in seinem Theaterstück *Prisma Bros* eine kritische Auseinandersetzung mit Männlichkeitsbildern – vom narzisstisch veranlagten Großmachtpolitiker zum überforderten Hausmann. Die Stimmen *weißer*, mittelalter cis-Männer werden dabei in Austausch gebracht mit ihren jugendlichen Ichs von früher, aus den Zeiten des gemeinsamen

Aufwachsens: Was für Männer sind wir geworden? Und wie wollen wir eigentlich sein?

In *Prisma Bros* werden die Tarnwesten abgelegt. Zugespitzt, ehrlich, analytisch, poetisch und mit viel Humor blättert Helle Szenarien auf, in denen zwischen Carearbeit, Überforderung, Ängsten, Ausbruchsfantasien, Zuschreibungen und Weltpolitik mit dem männlichen Selbstbild gerungen wird. Dabei springt der chorisches angelegte Text zwischen Vergangenheit und Gegenwart hin und her. Die Sprache selbst und ihr Beat werden zu einer entscheidenden Kraft auf der Suche nach Veränderung und Verbundenheit.

Besetzung Besetzung variabel

UA Staatstheater Kassel, 28.5.2027

Regie Anna Grude

Und ich will **euren** Beifall natürlich auch
wenn ich mich dem feministischen Kampf anschließe
wenn ich **zur** Therapie gehe
wenn ich das Bad putze
die Katze füttere
oder die Kinder
Aber **ich** weiß **schon**
dass diese **Dinge** weder **schwer** sind noch großzügig noch ein Opfer von
meiner Seite
Also mache **ich**
was **ich** in **solchen** Momenten **immer** mache
ich lobe mich heimlich selbst

aus *Prisma Bros*

Weitere Stücke

● **Eigentlich müssten wir tanzen**
Schauspiel Leipzig, 2018
Regie Daniel Förster

Prisma Bros von Heinz Helle erscheint
im Herbstprogramm 2026 in der Reihe
Suhrkamp Theater als Buch.



Heinz Helle, geboren 1978 studierte Philosophie in München und New York und Literarisches Schreiben in Biel/Bienne. Seine Romane erscheinen im Suhrkamp Verlag, zuletzt *Wellen* 2022, eine literarische Auseinandersetzung mit Männlichkeit und Vaterschaft. Sein Roman *Eigentlich müssten*

wir tanzen wurde in Helles eigener Fassung 2018 am Schauspiel Leipzig uraufgeführt. *Prisma Bros* ist sein erster originärer Theatertext, eingeladen zum Schweizer PLAY Festival im Mai 2026. Helle lebt mit der Schriftstellerin Julia Weber und den beiden gemeinsamen Töchtern in Zürich.



Wolfram Höll, 1986 in Leipzig geboren, ist Autor und Hörspielregisseur beim Schweizer Radio und Fernsehen und lebt bei Biel. Er hat Literarisches Schreiben am Schweizerischen Literaturinstitut Biel und Theater an der Hochschule der Künste Bern studiert. Bereits mit seinem ersten Stück, *Und dann*, stellte sich Wolfram Höll 2012 als

Dramatiker mit eigenwilliger, minimalistischer, poetischer Sprache der Theaterszene vor. Von seinen fünf im Suhrkamp Theater Verlag verlegten Theatertexten wurden drei zu den renommierten Mülheimer Theatertagen eingeladen, den Mülheimer Dramatikpreis erhielt Wolfram Höll bereits zwei Mal.

● OST

OST sind drei weiße Buchstaben auf einem blauen Aufnäher, die die Mädchen aus der Sowjetunion im Munitionslager in Coswig/Anhalt als Ost-Arbeiterinnen ausweisen. Sie, die in der Schule die *Internationale* singen oder sich davor drücken würden, Schillers *Handschuh* vorzutragen, werden in Zügen deportiert, Halt in Coswig/Anhalt.

Die beliebte Lehrerin wird als Jüdin erschossen. Wolfram Höll spannt in *OST* einen geografischen Bogen von der Sowjetunion nach Ostdeutschland, einen zeitlichen Bogen von den Hungersnöten der 1930er-Jahre in der Ukraine unter Stalin über die frühen Jahre der DDR bis zur Gegenwart. Er skizziert das Leben junger Frauen: Mascha, Tonja, Olja als Zwangsarbeiter:innen, Hilda, Erika, Edith, die drei von der Flak, als Freiwillige im Krieg. Oder Bärbel, Musterschülerin in der DDR, die Schillers *Handschuh* fehlerfrei rezitiert, später in der Sowjetunion studieren darf – wo die gigantische Pipeline »Druschba« entsteht, an der Schlagerstar Frank Schöbel zur Erheiterung der Arbeiter:innen den »Partytwist« gibt. Nach der Wende wird Bärbel bei den Linken in Bonn Karriere machen. Bärbels Tochter frisst sich, angeleitet durch Podcast RoxAna, durch Berge von Wissen und Essen – um es im gewünschten Moment wieder rauszulassen. Dann beginnt die russische Invasion der Ukraine, und eine junge Ukrainerin macht sich wieder auf den Weg nach Westen: nach Ostdeutschland.

Wo beginnt der Osten? *OST* ist Himmelsrichtung, ist Zuschreibung, *OST* bildet Persönlichkeit und Identität. Wolfram Höll montiert mit seinem musikalischen, hoch poetischen Verfahren historische Momente, arbeitet dokumentarisch und greift auf Erzählungen der eigenen Familie zurück. Der historische Raum von 1933 bis 2026 wird zum Resonanzraum für wiederkehrende Motive, für Geschichte, die durch die Körper geht, für transgenerationell vererbte Erfahrungen. Ein neues Stück aus dem Kosmos Höll, ein Reflexionsraum über ein faszinierendes Etikett, das manche raustrennen möchten, andere gerne tragen: *OST*.

Besetzung 3 D, 2 H, Besetzung variabel

UA Schauspiel Leipzig, 11.12.2026

Regie Thirza Bruncken

Auftragswerk für das Schauspiel Leipzig

Lager
am Abend
kalte Baracke

wir liegen
zu dritt zu viert
in einer Liege
in Lagen
Lage um Lage
um warm
zu haben
(eine weint

Weine nicht
Weinen
macht hungrig)

aus *OST*

Weitere Stücke (Auswahl)

● Niederwald

Schauspiel Leipzig, 2023

Regie Elsa-Sophie Jach

● Nebraska

Digitale UA Theater
Oberhausen, 2021

Regie Elsa-Sophie Jach

● Disko

Schauspiel Leipzig, 2019

Regie Ivan Panteleev

Niederwald von Wolfram

Höll ist in der Reihe

Suhrkamp Theater als

Buch erschienen.

● Eis

Ein schmelzender Spuk

Wasser gefriert bei Temperaturen unter null Grad Celsius zu Eis. Eis ist fest und doch zugleich vergänglich, denn sobald es mit Wärme in Berührung kommt, schmilzt es.

Eis ist widerstandsfähig, unbezähmbar, zugleich Archiv und Akteur.

In dieser neuen Arbeit von Manuela Infante wird das Eis im Theater zur treibenden Kraft. Geschichten, Körper und Zeit sind in ihm gespeichert. Während es verschwindet, kommen verborgene Schichten zum Vorschein: Relikte vergangener Expeditionen, bewahrte Leben, verdrängte Erzählungen. Wer sind diese Geister, die wieder zum Leben erweckt werden?

Vier Frauen blicken auf das Eis und setzen sich mit Fragen und Folgen des Verschwindens auseinander: Wer oder was verschwindet im Eis, und was wird sichtbar, wenn das Eis seinerseits verschwindet?

Für ihre erste Arbeit an den Münchner Kammerspielen sucht Manuela Infante gemeinsam mit dem Ensemble nach dem Spuk unter dem Eis, der Verbundenheit von gefrorenem Wasser mit der Welt, der Geschichte und mit uns.

Theresa Schlesinger, Dramaturgin

UA Münchner Kammerspiele, 12.3.2027

Regie Manuela Infante

Auftragswerk für die Münchner Kammerspiele in Koproduktion mit dem Kulturzentrum GAM in Santiago de Chile

● Horizont

Vater und Tochter, Astrophysiker und Künstlerin, führen seit jeher Gespräche über den Horizont. Der Horizont steht für Felder und Gebiete, zu denen menschliches Wissen niemals Zugang hat. Vergangenheit und Zukunft fallen ineinander: Früher erzählte der Vater der kleinen Tochter Geschichten gegen ihre Angst vor Finsternis und Monstern. Die inzwischen erwachsene Tochter wird den Vater bei seinem Entschwinden ins Dunkel der Demenz begleiten.

Astronomische Konzepte, musikalische Zwischenspiele und Christoph Kolumbus' Audienz am spanischen Hof verbindet Manuela Infante bei ihrer vierten Arbeit in Basel poetisch und virtuos zu einem Stück über Neugier, Angst und Liebe. Der Horizont ist nicht nur weit draußen in Raum und Zeit, sondern auch in unseren Körpern, unserer Psyche und unserer Vergangenheit.

Anja Dirks, Dramaturgin

UA Theater Basel, 21.5.2027

Regie Manuela Infante

Basierend auf einer Produktion des KVS Brüssel

Weitere Stücke

Alle Stücktexte sind auch in englischer Sprache verfügbar

● Haare

OT 100% Peruvian-Amazonian Hair
Aus dem Englischen von Felicitas Arnold
Schauspielhaus Bochum, 2024

Regie Manuela Infante

● Wie alles endet

OT How it all ends
Aus dem Englischen von Felicitas Arnold
Theater Basel, 2022

Regie Manuela Infante

Frei zur DEA

Haare von Manuela Infante, aus dem Englischen von Felicitas Arnold, ist in der Reihe **Suhrkamp Theater** als Buch erschienen.



Manuela Infante Güell, geboren in Chile, ist Regisseurin, Theater- und Drehbuchautorin und Musikerin. Ihre Arbeitsweise zeichnet aus, dass sie gegenwärtige theoretische Fragen szenisch artikuliert und Werke schafft, die zwischen Theater, Musik und Philosophie angesiedelt sind.

Manuela Infantes Stücke wurden ins Englische, Deutsche, Italienische und Portugiesische übersetzt. Ihre Arbeiten werden an zahlreichen Theatern und auf renommierten Festivals in Nordamerika, Südamerika, Europa und Asien gezeigt.



Stephan Kaluza, 1964 geboren, studierte Kunst und Kunstgeschichte. Anschließend ergänzte er diese Studien an der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf. Der Autor ist sowohl im Bereich der bildenden Kunst als auch in der Literatur tätig. Ab 2014 erschienen mehrere Romane, u. a. *30 Keller* und *Ein möglicher Ort* in der Frankfurter Verlagsanstalt, gefolgt von den Essaybänden *Mechanik Sehnsucht: Kunsterzeugung und Betrachtung* und *Die dritte Natur* bei der Edition Cantz. Stephan Kaluza lebt in Düsseldorf.

Weitere Stücke (Auswahl)

● **3D**
Schauspiel Stuttgart, 2012
Regie Stephan Kimmig

● **Atlantic Zero**
Düsseldorfer Schauspielhaus,
2010
Regie Christian Doll

● Faust neo

Von Hendric Faust, dem genialen Wissenschaftler, könnte die Zukunft der Welt abhängen. Allerdings weiß das in dem weltumspannenden Konzern für Robotik & KI Anwendungen MT, für den Faust als Freelancer arbeitet, kaum jemand. Seine bahnbrechende Idee, robotische KI als generative KI im menschlichen Körper zu implementieren, könnte drohende Krankheiten verhindern. Und selbst vor dem Tod macht diese Erfindung nicht halt. Allein zwei Menschen in Fausts Umfeld scheint die universelle Dimension dieses ungeahnten generischen Durchbruchs bewusst zu sein: Magdalene, Fausts beste Freundin aus Studienzeiten, und Mavis Tiffhel, CEO und Eigentümer von MT. Es beginnt ein Spiel aus dandyhafter Freundschaft und teuflischer Verführung, in dem Tiffhel einen zunehmend selbstsicheren Faust in die glamouröse Welt von Macht und Reichtum einführt. Faust, in neuer Eitelkeit und Zuneigung gefangen, nutzt seine Kontakte, um der Kellnerin Greta, deren Tochter nach

einem Unfall schwer erkrankt ist, mit großzügigen Versprechungen zu imponieren. Dabei sieht er nicht, in welche düstere Falle Tiffhel ihn geführt hat, allein Magdalene durchschaut dessen Spiel.

Stephan Kaluza greift mit seiner schlank erzählten Überschreibung von Goethes *Faust* aktuelle Diskurse um Möglichkeiten und Grenzen von KI auf und entwirft in packenden Dialogen ein Kammerspiel mit erstaunlichen Wendungen. Es sind die atmosphärisch starken Bilder einer fiktiven, dystopischen Zukunft mit all ihren Herausforderungen und Gefahren, die sich tief einbrennen und diese Erzählung und Fortschreibung des Goethe'schen *Faust* in der Realwelt eines KI-Konzerns zu einem eindrücklichen aktuellen Text machen. Welchen gefährvollen Weg schlägt der neue Mensch mit der KI ein? Möchte er überhaupt ein Mensch bleiben?

Besetzung variabel

UA Schauspiel Stuttgart, 17.4.2027

Regie Burkhard C. Kosminski

Auftragswerk für das Schauspiel Stuttgart

FAUST

Niemand stirbt, der es nicht will,
alles geht weiter, jünger, schöner, besser.

Wir haben die Freiheit, das zu sein, was wir sein wollen.
Und wir haben die Freiheit, mehr zu sein als der Körper,
in dem wir geboren wurden. Solange und sooft wir es wollen.

Eine Intelligenz, die sich selbst erschafft.
Und das Menschsein vergisst. Schritt für Schritt.
Wie der Weg in einen Traum.

aus *Faust neo*

● Vom einsam sein...

DU BIST NICHT ALLEIN...

Vier Menschen in einem Tanzcafé, an jedem Tisch ein Schnurtelefon. Ihr Hunger nach Kontakt, vielleicht sogar Nähe, führt sie in betörende Missverständnisse, begrenzte Erlösung, bedrückendes Scheitern und das verzweifelte Nachspielen herzerreißender Heimkehrvideos. DU BIST NICHT ALLEIN...

Geschichten tauchen auf, verschwinden, tauchen wieder auf: Ein Edelgas, das sich fragt, ob es gut oder schlecht ist, keine Verbindung eingehen zu können. Ein Wal, der nicht allein sterben darf.

Ein einzelnes Wort, das sich danach verzehrt, Teil eines Satzes oder vielleicht sogar einer ganzen Geschichte zu werden. Eine Astronautin, der ihre Einsamkeit ganz persönlich begegnet. DU BIST NICHT ALLEIN, WENN DU TRÄUMST HEUTE ABEND. *Jörn Klare*

Im Auftrag des Landestheaters Tübingen widmet sich Jörn Klare der Sehnsucht nach dem Wir, die mittlerweile jeder vierte Mensch in Deutschland als sozialen Schmerz mit chronischen Zügen erlebt.

Besetzung 5 Spieler:innen

UA Landestheater Tübingen, 20.2.2027

Regie Annika Schäfer

Auftragswerk für das Landestheater Tübingen

Kennt Dich jemand wirklich? Also »richtig« wirklich?

aus *Vom einsam sein...*

Jörn Klare, geboren 1965, schreibt Features, Reportagen (u. a. für Deutschlandfunk, *Die Zeit*), Sachbücher und Theaterstücke. Klare hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten. Viel diskutiert wurden seine Sachbücher *Was bin ich wert? Eine Preisermittlung* (Suhrkamp, 2010) sowie *Als meine Mutter ihre Küche nicht mehr fand*.

Vom Wert des Lebens mit Demenz (Suhrkamp, 2012). 2016 erschien *Nach Hause gehen. Eine Heimatsuche* (Ullstein Verlag), eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat, wofür er 2017 den Evangelischen Buchpreis erhielt. Im selben Jahr wurde sein Monolog *Melken* zu den Berliner Autor:innentheatertagen eingeladen.



Weitere Stücke (Auswahl)

● Ehrlich.

Anhaltisches Theater Dessau, 2026

Regie Caroline Millner

● »...worin noch niemand war« – Ein Heimatabend

Landestheater Tübingen, 2025

Regie Sascha Flocken

● Vom Wert des Leberkäswieckles

Eine Erkundung zu Demenz und Gesellschaft am Fall Walter J. Landestheater Tübingen, 2022

Regie Sascha Flocken



Ich beantrage jetzt Die Abschaffung meines Namens Damit ich nicht zum tausendsten Mal Dem Untergang entgegengehen muss

aus *Mein Name ist der Fluch*

● Mein Name ist der Fluch

Ein ergänzendes Libretto zu *Medea*
Im Rahmen der Produktion *Mad King & Medea*

Hier stirbt Medea nicht. Sie stellt beim Bevölkerungsamt der Republik Kreon einen Antrag auf Namensänderung, um dem Stigma und ihrem Schicksal als Mörderin zu entkommen. Weil: »Mein Name ist der Fluch / Mit dem niemand zu schaffen haben will.«

Weil sie weiß, was ihr bevorsteht – und es trotzdem nicht verhindern kann. Wie ausbrechen aus der grausamen Geschichte und der Erzählung der eigenen Person?

In ihrem ersten Libretto für das Musiktheater verschiebt Ariane Koch die Frage nach Schuld und Determination radikal: Nicht die Taten Medeas stehen im Zentrum, sondern die Zumutung, eine objektifizierte Figur sein zu müssen. Die Sprache pendelt zwischen Antragsdeutsch und Versgesang, zwischen Altgriechisch und Gegenwart – und macht damit den Bruch mit allen Zuschreibungen selbst zum Thema.

Besetzung 1 Sängerin
UA Theater Luzern, 28.8.2026
Regie Marie Lambert-Le Bihan
Komposition Bushra El-Turk
Auftragswerk für das Theater Luzern

● Der Weltuntergang

von Wilhelm Zobl, Libretto von Peter Daniel Wolfkind
nach dem gleichnamigen Schauspiel von Jura Soyfer
Mit einem Monolog von Ariane Koch

In der Oper *Der Weltuntergang* von 1984 (Komposition: Wilhelm Zobl) beschließen die Himmelskörper, die Welt auszulöschen samt ihren Menschen. Diese bereiten sich auf ihr Ende vor – zwischen Nostalgie und Überheblichkeit. Es besingen Papageien, Stammgäst:innen, Wissenschaftler, Computer und Politiker den Kollaps des Planeten. Das Libretto von Peter Daniel Wolfkind basiert auf Jura Soyfers Stück von 1936, das vor dem aufkommenden Nationalsozialismus warnte. *Ariane Koch*

Ariane Koch macht mit ihrem Zwischenruf einer sterbenden Kreatur aus der Gegenwart, einem Monolog für eine sterbende Kreatur, deutlich, dass auch heute zerstörerische Kräfte auf uns einwirken.

Besetzung 1 Spieler:in
UA Oper Bonn, 23.5.2027
Regie Zino Wey
Auftragswerk für die Oper Bonn

Ariane Koch, geboren 1988 in Basel, studierte Bildende Kunst und Interdisziplinarität. Sie schreibt Theater-, Performance- und Prosatexte, manchmal auch in Kollaborationen. Ihr Debütroman *Die Aufdrängung* erhielt den »aspekte«-Literaturpreis 2021 sowie einen der Schweizer Literaturpreise 2022. In der Spielzeit 2022/23 war Ariane Koch Hausautorin am Theater Basel. Mit ihrem Theaterstück *Kranke Hunde* war sie für den Literaturpreis »Text & Sprache« 2024 nominiert. Seit 2019 unterrichtet sie an verschiedenen Kunsthochschulen, seit 2024 ist sie zudem Teil des literarisch-wissenschaftlichen SNF-Forschungsprojektes *Autofiktion und Bewusstsein* an der Hochschule der Künste Bern.

Weitere Stücke

● Sturm, mein Lieblingswetter

Nach *Der Sturm*, Zauberlustspiel von William Shakespeare, in einer Bearbeitung von Ariane Koch auf Grundlage der Übersetzung von August Wilhelm Schlegel & Caroline Schlegel-Schelling
Badisches Staatstheater Karlsruhe, 2024
Regie Simone Blattner

● Kranke Hunde

Theater Basel, 2024
Regie Sebastian Nübling

Zuletzt erschien in der edition suhrkamp
Die Aufdrängung. Roman
179 S. Broschur mit Schutzumschlag, €14
ISBN 978-3-518-12784-1



Thomas Köck, geboren 1986 in Steyr, Oberösterreich, ist einer der prägenden Theaterkünstler der Gegenwart, seine Texte werden hier wie international viel gespielt. Seit 2014 entstehen eigene Inszenierungen, musikalische Formate, Drehbücher, Hörspiele und (KI-basierte) Performances in wechselnden, kollektiven Zusammenhängen für Theater, Museen und Festivals. 2018 und 2019 erhielt er zwei Mal in Folge den Mülheimer Dramatikpreis. 2024 war er mit *forecast: ödipus* (Regie: Stefan Pucher, Staatstheater Stuttgart) für denselben nominiert, sein Buch *Chronik der*

laufenden Entgleisungen stand auf der ORF Bestenliste auf Platz 1. Der Film *un gran casino* (Regie: Daniel Hoesl), für den Thomas Köck die Originalvorlage geschrieben hat, war 2025 für den CineRebels Award des Münchner Filmfests nominiert. *Folksongs from the WWW*, die erste Platte der Gruppe WEIRD & EERIE, erschien im Juli 2026 bei Fun in the church / staatsakt. 2025 arbeitete er für das Youth Theatre in Hanoi, Vietnam, 2026 erlebte *paradies spielen* beim Aranya Festival in China seine chinesische Erstauufführung.

● heaven will come (AT)

Was heißt denn das, die Welt reparieren? Will die das überhaupt? Und was, wenn Heilung nur möglich ist, wenn jemand anderes geht?

Zwei Geschwister versuchen eine Geschichte zu erzählen. Aber die Geschichte gehört ihnen nicht mehr – sie zerfällt, kehrt verändert zurück, widerspricht sich selbst. Was genau hat die Mutter gesagt, damals? Wer stand nachts in der Tür? Wie sind sie eingeschlafen, warum sind sie überhaupt eingeschlafen, und warum spricht das Haus, das alles weiß und alles aufzeichnet, plötzlich in einer völlig anderen Stimme?

Thomas Köcks neues Stück ist eine radikal andere Lesart von *Medea*. Es spielt in einer Welt, in der eine Fäulnis Pflanzen, Organe, Menschen, die Zukunft befällt und die Menschen an den Rand der Welt treibt. Eine Familie bleibt. Die Mutter forscht im nahe gelegenen Labor, arbeitet mit KI-Systemen, die Proteinstrukturen sequenzieren und sich keiner Logik fügen wollen. Der

Vater Musiker, bis er es nicht mehr war – ein Wiedergänger als Hologramm, als Klang, vielleicht schon lange verschwunden. Die Kinder sehen Dinge, die sonst niemand sieht. Fremde, die durch Räume gehen. Körperteile, die erscheinen und verschwinden. Das Haus, das zu sprechen beginnt, und die Geschichte einer Frau, die alles gewusst hat, und am Ende eine Entscheidung trifft, die niemand ihr wird verzeihen können.

Sitzt ihr bequem? Geht es euch gut?

In Fragmenten, Rückblicken, Wiederholungen – wie ein Datenspeicher, der formatiert wird – erzählt das Stück von einer Familie, die sich an eine Welt klammert, die längst aufgehört hat zu existieren. Und von der Frage, ob ihr Festhalten daran Liebe ist. Oder die Entscheidung, gemeinsam zu gehen.

Besetzung variabel

UA Münchner Kammerspiele, 27.2.2027, mit deutscher Gebärdensprache

Regie Jan Bosse

Auftragswerk für die Münchner Kammerspiele

ok now listen carefully
während ich euch
diese geschichte erzähle
denn wenn ihr aufwacht
wird das alles hier vorüber sein.

aus *heaven will come* (AT)

Weitere Stücke (Auswahl)

● *deutsche märchen*
(& *supercreeps*)
Schauspiel Leipzig, 2026
Regie Elsa-Sophie Jach

● *KI essen seele auf*
(ORPHEA) (polylog of code)
Schauspiel Stuttgart, 2025
Regie Mateja Meded

● *THE GEM season of trash*
songs from a sunken city.
tryptichon
Youth Theatre Hanoi, 2025
Regie Duy Anh
Frei zur DSE

eure paläste sind leer (all we
ever wanted) von Thomas Köck
ist in der Reihe *Suhrkamp*
Theater als Buch erschienen.

OPHELIA

am ende aller königreiche regierten
stumpfsinn schwachsinn
und vererbte dummheit und zugrunde
gingen sie alle an exzess
maßlosigkeit und inzucht

aus hamlet, sun off

● hamlet, sun off

Thomas Köck taucht mit Glamrock, Pop und feinstem urban denglish in den Wahnsinn des Elisabethanismus ein und findet darin etwas, das die erschöpfte Spätmoderne nicht hat: eine Fluchtlinie.

Denn, back then around 2050/60, wurde die Erderwärmung durch die sogenannte atmosphärische Injektion von Salzkristallen und die Verdichtung des Himmels gestoppt – allerdings zu erfolgreich. Denn der Plan, der aktuell tatsächlich auf politischer wie auch unternehmerischer Ebene diskutiert wird, den durch allhand Eingriffe demolierten Planeten, durch einen weiteren Eingriff einfach wieder etwas runterzukühlen, ging in Thomas Köcks Cyberpunk-Version von *Hamlet* ein bisschen schief. Und zwar um zwanzig bis dreißig Grad. Jetzt ist something frozen in this state.

Die Familie rund um den erst kürzlich unter seltsamen Umständen verstorbenen Unternehmer der Firma ICE-Solarcorp, die Mitschuld daran trägt, dass eine neue Eiszeit die Erde in Schnee und Dunkelheit hüllt, wird von internen Machtkämpfen heimgesucht. Und von der Frage, wie jetzt weiter mit dem Unternehmen, der Familie und der madness der ganzen Welt.

In den eingeschnittenen Officetowers am Rand eines ehemaligen Golfclubs, irgendwo zwischen Kärnten, Florida und Dänemark, entspinnt sich ein Showdown um Macht, Schuld und die Frage, was die Menschheit bereit ist zu zahlen, um am Leben zu bleiben.

Besetzung variabel

UA Theater Münster, 10.10.2026

Regie Thomas Köck

Auftragswerk für das Theater Münster

● Errata! Wahrheit unter Druck

Ein Projekt von Zino Wey, mit Texten von Thomas Köck und Musik von TBC

Besetzung variabel

UA Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, 6.2.2027

Regie Zino Wey

Auftragswerk für das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin

● circus oresteia

oder a few more notes on the very famous myth
of the verschwendungs-zusammenhang

Aischylos' *Orestie* endet mit der Einführung der Demokratie – aber was, wenn diese Demokratie nur funktioniert, solange cheap energy und cheap nature garantiert werden, und was, wenn das Wachstum, das diese liberale demokratische Ordnung am Wachsen hält, plötzlich immer teurer wird?

Thomas Köck fragt nach dem weißen Fleck der Gründungserzählung der Demokratie und findet ihn in der Gegenwart wieder: als Wirtschaftsordnung, als Klimakatastrophe, als Ausbeutung, als uneingelöstes Versprechen, als Schuld – und Verschwendungszusammenhang, dem niemand entkommt.

Wo Aischylos Rachegöttinnen schickte, schickt Köck einen Chor aus Männern, Greisen und anderen Clowns, der die Geschichte der westlichen Demokratie besingt: finanziert durch billiges Öl, getragen von planetarer Ausbeutung, auf den Schultern von Frauen, Tieren, Kindern und den nächsten Generationen. Iphigenie, Klytaimnestra, Cassandra kehren zurück – diesmal in eine Gegenwart, die sich ihre eigene Katastrophe als Fortschritt erzählt.

Köck führt die Figuren der griechischen Tragödie nicht als Symbole vor, sondern als Zeug:innen – Zeug:innen eines Verschwendungszusammenhangs, von dem wir alle wissen, und ihm trotzdem folgen, ihm immer wieder gefolgt haben werden. *Welcome to the circus!*

Besetzung variabel

UA Theater an der Ruhr, 3.7.2026

Regie Philipp Preuss

Auftragswerk für das Theater an der Ruhr

und klytaimnestra nach
getaner arbeit
in den ruinen einer landschaft von männern
für männer zerstört sieht sich sitzen
alleine mit der drecksarbeit im
management dürfen frauen immer
dann übernehmen wenn
kein mann es sich mehr traut

aus circus oresteia

Zuletzt erschien im Suhrkamp-Hauptprogramm

Chronik der laufenden Entgleisungen

368 S. Fester Einband, € 26

ISBN 978-3-518-43211-2

Erstaufführung

● KI essen seele auf (ORPHEA) (polylog of code)

ÖEA Triebwerk 7, 26.9.2026

Regie Michaela Senn

● Noblesse oblige – Adel verpflichtet

In der Geschichte unserer Spezies gab es immer schon Arbeitsteilung. Manche sind Bauern geworden, andere Schreiner, es gab Köche und Jäger, Werkzeugmacher und Soldaten. Und ab einer gewissen Größe der Gruppe gab es immer einzelne Menschen, denen die schwere Aufgabe zufiel, den Überblick zu behalten und so die Verantwortung für das Gemeinwohl zu tragen. Diese Menschen mussten nicht körperlich arbeiten, wurden von anderen Menschen versorgt, und es mochte sogar teilweise so wirken, als würden sie gar nichts für die Gesellschaft tun. Doch der Schein trog natürlich: Über Generationen hinweg wurde das Wissen um die Steuerung und Repräsentation eines Staates weitergegeben, wurden Militärwesen, Steuererhebung, Diplomatie und politische Praxis gelehrt und gelernt, und im Laufe der Jahrhunderte entstanden hochspezialisierte Familien, deren Mitglieder die perfekten politischen Führer waren.

Dann kamen das 18. und das 19. Jahrhundert, und der Zeitgeist änderte sich, Staaten wurden anders konstituiert, und das Wissen und die Fähigkeiten dieser Familien wurden weniger abgerufen, rückten mehr und mehr in den Hintergrund. Aber es gibt sie auch heute noch. Und sie haben modernen Gesellschaften noch so viel zu geben. Sie faszinieren – oder etwa nicht?
Annalena Küspert und Konstantin Küspert

Annalena Küspert und Konstantin Küspert widmen sich in ihrem neuen Stück, ganz genau!, dem Adel. Sie blicken hinter die Fassade von medialem Brimborium, leuchten aus, wie exklusiv und einflussreich diese Gesellschaft in der Gesellschaft ist und gehen den häufig rechten politischen Tendenzen dieser speziellen Gruppe von Menschen scharfsinnig auf den Grund.

Besetzung variabel

UA Hans Otto Theater Potsdam, 22.5.2027

Regie Fanny Brunner

Auftragswerk für das Hans Otto Theater Potsdam

Annalena Küspert und Konstantin Küspert entwickeln, recherchieren und schreiben seit ihrem ersten Stück, *Der Reichsbürger*, gemeinsam Theater Texte. *Über Leben* wurde 2023 als Produktion vom Schauspiel Dortmund (Regie: Ruven Bircks) beim Heidelberger Stückemarkt für den Nachspielpreis nominiert. Ihr letztes Stück, *Die Mitbürger*, komplettiert nach *Der Bundesbürger* die *Bürger-Trilogie*.

Weitere Stücke (Auswahl)

● **Die Mitbürger**
Hans Otto Theater Potsdam, 2023

Regie Esther Hattenbach

● **Der Bundesbürger**
Theater Münster, 2020
Regie Ruth Messing

● **Der Reichsbürger**
Theater Münster, 2018
Regie Julia Prechsl

Die Bürger-Trilogie von Annalena Küspert und Konstantin Küspert ist in der Reihe **Suhrkamp Theater** als Buch erschienen.



● The Cold Reminder (OT)

Nach dem Roman *A Single Man* von
Christopher Isherwood

Aus dem Amerikanischen von Maria Milisavljević

Ein besonderer Abend sollte es werden, nur zu zweit, Jim und George. George hat Geburtstag. Doch dann: die Leiche des Geliebten, mit 50 Messerstichen und einer toten Schlange im Hals. Ein Massaker.

The Cold Reminder – frei nach Christopher Isherwoods Roman *A Single Man* – folgt George, einem alternden Literaturprofessor, der 25 Jahre nach dem Mord an seinem Lebenspartner Jim Crush, Rockstar und queere Ikone, nicht loskommt von diesem Bild des Grauens. Der noch immer taumelt, wenn es um das eigene Überleben geht. Charlotte, Historikerin und Freundin, versucht Georges Zeugnis von damals für ihr Buch über den berühmten Jim zu sichern – doch das Gespräch wird zur dunkelsten Unterwasserreise, zur Exhumierung. Parallel dazu entblättert sich ein Thriller: Kenny, ein junger Student mit Brandnarbe im Gesicht, der nachts verschwindet

und eine blutige Spur hinterlässt; Lois, seine Verlobte, die ahnt, was sie nicht wissen will. Eine Generation, die, – *too late to the party* – in einer Welt aufgewachsen ist, die sie nicht mehr tragen kann. Ein ungelöster Serienmord an queeren Menschen, den die Gesellschaft nicht mehr verfolgt, seit klar wurde, wen er trifft.

»The future – that's where death is.«, so Christopher Isherwood in *A Single Man* 1964. Sam Max zeichnet klug angelehnt an die Vorlage, und doch ganz eigen, die unsichtbare Trauer des queeren Mannes in einer Gesellschaft nach, die seinen Verlust lieber totschweigt, als diesen auszuhalten – und zeigt damit schmerzhaft, wie wenig sich bis heute verändert hat.

Sam Max' Sprache ist präzise und scharf, Ellipsen wie Atemzüge, Schweigen als Aussagen. *The Cold Reminder* wechselt dabei zwischen Verhör, Tanz und Geisterspiel – und wird damit zu einem Requiem über strukturelle Gleichgültigkeit.

Besetzungsangabe folgt nach

UA der Übersetzung Deutsches Theater Berlin, 11.12.2026

Regie Sam Max

Auftragswerk für das Deutsche Theater Berlin

Es ist, als wäre meine Stimme von meinem Körper losgelöst, als gehörte sie zu etwas oder jemand anderen. Sie bewegt sich wie auf ihrer eigenen Umlaufbahn, komplett ohne mich!

aus *The Cold Reminder* (OT)

Weitere Stücke (Auswahl)

● Double Serpent

Aus dem Amerikanischen von
Wilke Weermann
Staatstheater Wiesbaden,
2024

Regie Ersan Mondtag

● Pidor und der Wolf

OT *Pidor and the Wolf*

Aus dem Amerikanischen von
Robin Detje
Theater Dortmund, 2026

Regie Jessica Samantha Starr
Weisskirchen

● Wüste

OT *The Holes*

Aus dem Amerikanischen von
Maria Milisavljević
Deutsches Theater Berlin, 2024

Regie Sam Max

Double Serpent von Sam Max,

aus dem Amerikanischen von
Wilke Weermann, ist in der
Reihe **Suhrkamp Theater** als
Buch erschienen.



Sam Max, geboren 1995, lebt in New York und arbeitet in den Bereichen Text, Theaterregie, Musik, Kunst und Performance. Max' Arbeiten beschäftigen sich mit Sexualität, Gender- und Körperbeziehungen, Klasse, Jugend, Gewalt, der Filmindustrie und Amerika. Das Stück *Zaun* wurde für den Stückemarkt des Berliner Theatertreffens 2020/21 ausgewählt. Am Deutschen Theater Berlin

hat Sam Max 2024 sein Stück *Wüste* über zerstörerische Körperbilder in Hollywood selbst inszeniert und uraufgeführt. *Double Serpent*, ein Auftragswerk für das Staatstheater Wiesbaden in der Regie von Ersan Mondtag, wurde zum Berliner Theatertreffen 2025 eingeladen. Aktuell arbeitet Sam Max an seinem ersten Spielfilm.

Maria Milisavljević

Neu im Theater Verlag



● Rhapsodie am Ende des zerbrochenen Krugs

Ein anderer Ausgang zu Heinrich von Kleist

Der Krug ist schon zerbrochen. Das Urteil gesprochen. Jetzt spricht Eve.

Maria Milisavljević setzt dort an, wo Kleist aufgehört hat – und lässt Eve allein auf der Bühne zurück, mit den Scherben einer Geschichte, die ihr niemand geglaubt hat. Was als persönliche Abrechnung beginnt, weitet und vertieft sich: Die Autorin verwebt Eves Erfahrung mit dokumentierten Fällen sexualisierter Gewalt, mit Gerichtsurteilen und Femizid-Statistiken – ohne die Grenze zwischen Figur und Zeugin je ganz aufzulösen.

Die Sprache ist dabei roh und präzise zugleich: Sie bricht mitten im Satz ab, nimmt sich zurück, beginnt neu – und trägt in dieser Struktur selbst das Bild einer Frau, die immer wieder zum Sprechen gezwungen wird, ohne gehört zu werden.

Die *Rhapsodie* verhandelt Victim Blaming, patriarchale und misogyne Rechtssysteme und die Frage, wem die Scham gehört – und wem sie zugewiesen wird.

Der Text kann als Epilog für Inszenierungen von *Der zerbrochene Krug* genutzt werden.

Besetzung 1 Spielerin und ein ganzes Ensemble

UA Staatstheater Karlsruhe, 14.3.2026

Regie Brit Bartkowiak

Auftragswerk für das Staatstheater Karlsruhe

Maria Milisavljević

● Blutschwester

Eine Frau, 63 Jahre alt, liegt im Aufwachraum. Der Krebs ist zurückgekehrt. Aus diesem Zwischenraum – zwischen Narkose und Bewusstsein, zwischen Leben und Tod – ruft sie die Erinnyen an: drei Furien, drei Frauen, »voll der Wut«.

Was sich entfaltet, ist eine Befragung: Warum hat sie ein Leben lang ihre Wut geschluckt? Wer war da für sie – die Schwägerin, die Nichte – und wer nicht? Und was bedeutet es, wenn eine Frau, die nicht schlafen kann vor Schmerzen, ohne ihre Zustimmung sediert wird, weil der Mann dem zugestimmt hat?

Maria Milisavljević sucht nach einer Sprache für all die Wut, sie findet sie und lässt sie zwischen medizinischem Protokoll, mythologischer Beschwörung und leisen Einschüben pendeln – und erzählt mit dieser Bewegung selbst etwas über weibliche Unsichtbarkeit und die unstillbare Liebe an das Leben. *Blutschwester* verhandelt gleichermaßen zart, poetisch und voller Kraft Fragen von Care-Arbeit, körperlicher Selbstbestimmung und dem, wie Frauen – nicht nur im Gesundheitssystem – nicht gehört werden.

Besetzung 3 Spielerinnen

UA Saarländisches Staatstheater, 27.3.2026

Regie Franziska Stühr

Ihr seht es mir nicht an, aber ich bin sie,
die anhaltende, beständige,
überdauernde Wut.

Und so reihe ich mich ein.

In die Reihe der ewig Wütenden.

Ich will wüten.

Meine Wut ruft euch.

Die ihr vor mir

nach mir

mit mir

seid.

Brauche euch.

Lasst mich nicht allein!

Lang genug war ich allein!

aus *Blutschwester*

Maria Milisavljević (*1982, Arnsberg) zählt zu den schärfsten Stimmen des deutschsprachigen Gegenwartstheaters. Mit Stücken wie *Brandung*, *Beben* und *Staubfrau* gewann sie eine Vielzahl der renommiertesten Auszeichnungen für Dramatiker:innen wie den Kleist-Förderpreis und den Mülheimer Dramatikpreis – 2026 erhält sie den Else-Lasker-Schüler-Dramatikerpreis für ihr Gesamtwerk. Ihre Texte, poetisch und radikal, verhandeln Herkunft, Macht und Solidarität und erobern Bühnen weltweit. Ihre Stücke wurden an Häusern wie dem Deutschen Theater Berlin, dem Burgtheater Wien, dem Residenztheater München, dem Schauspiel Zürich, dem Thalia Theater Hamburg sowie in New York, London, Tokio und Mexiko-Stadt gezeigt.

Weitere Stücke

Ab 1.8.2027 vertritt der

Suhrkamp Theater Verlag:

● *Staubfrau*

Schauspielhaus Zürich, 2025

Regie Anna Stiepani



Gesine Schmidt, in Köln geboren, arbeitete als Dramaturgin an verschiedenen Theatern, u. a. am Berliner Ensemble, am Maxim Gorki Theater und am Deutschen Theater Berlin. Mit ihrem zusammen mit Andres Veiel verfassten und 2005 uraufgeführten Theaterstück *Der Kick* gelang ihr der Durchbruch als Theaterautorin. Seit 2009 lebt sie als freie Autorin von mehrfach ausgezeichneten Stücken und Hörspielen in Berlin und gilt als eine

der profiliertesten Vertreterinnen des dokumentarischen Theaters. Unter anderem erhielt sie den Hörspielpreis der Kriegsblinden und den Robert Geisendörfer Preis (2013) und wurde mit dem Journalistenpreis Informatik in der Kategorie Audio ausgezeichnet (2021). Ihr Theaterstück *Who Cares? Können Roboter pflegen?* war 2022 zum Heidelberger Stückemarkt eingeladen.

● Länger haltbar

Jens, offiziell Mitte 50, mental noch immer in den Dreißigern, überlässt das Älterwerden lieber den anderen. Eine Gabe der Natur, die für ihn bisher selbstverständlich war. Doch als seine angeschlagenen Knie ihn unsanft in die Realität befördern, beschließt er, den Kampf gegen die Zeit aufzunehmen.

Das Zauberwort: Longevity – Gesunde Langlebigkeit. Der Schlüssel: systematische Selbstoptimierung.

Es heißt, das biologische Altern sei kein unabwendbares Schicksal, sondern könne durch den Lebensstil und gezielte Interventionen entscheidend beeinflusst werden.

Entschlossen, alles dafür zu tun, die Zeiger seiner epigenetischen Uhr zurückzudrehen, bestellt sich der angehende Biohacker das gesamte Setup nach Hause. Seine Frau verbannt

ihn in den Partykeller und bricht allein zur geplanten Ayurvedareise auf.

Vier Wochen bleiben Jens, um zu beweisen, dass er kein Midlife-Spinner ist, sondern ein Wellness-Warrior auf der Suche nach dem Schlüssel zu einem langen, vitalen Leben.

Vier Wochen Training, Anti-Aging-Präparate und Self-Tracking – zwischen Disziplin und Selbstsabotage.

Vier Wochen Kampf, Konflikte und Konversationen mit der Tochter, dem Coach, dem Nacktmull und mit sich selbst.

Was passiert, wenn die Heilsversprechen der Longevity-Branche auf die Realität des unaufhaltsamen Älterwerdens prallen?

Ein Monolog, eine Komödie, ein tragikomisches Experiment. *Gesine Schmidt*

Besetzung variabel

Theater Heilbronn, 6.3.2027

Regie N.N.

Auftragswerk für das Theater Heilbronn

Wenn man sich mit der Langlebigkeit beschäftigt, kommt man um den Nacktmull nicht herum. Obwohl der nur viereinhalb Haare hat, komplett blind ist und aussieht wie ein Hotdog, ist der mit über 35 Lebensjahren das langlebigste Nagetier der Welt. Das muss man sich mal vorstellen! Der Nacktmull ist der Schlüssel für die Unsterblichkeit oder sagen wir mal so: für die ewige Jugend. Der Spruch »Alter kommt vor Schönheit« kriegt hier nochmal ne ganz neue Bedeutung.

aus *Länger haltbar*

Weitere Stücke (Auswahl)

● *Who Cares? Können Roboter pflegen?*
Münchner Kammerspiele, 2021
Regie Christoph Frick

● Die Nutznießer

»Arisierung« in Göttingen
Deutsches Theater Göttingen, 2017
Regie Marcus Lobbes

● Oops, wrong planet!

Theater Basel, 2011
Regie Christian Zehnder
Frei zur DEA

● The Truest True Crime

Die mediale Berichterstattung produzierte diese wahre Geschichte als sensationellen Verkaufsschlager: die Aufklärung eines Verbrechens, das fast zehn Jahre lang als »Cold Case« bei der Kripo lag. Ein Unbekannter hatte eine junge Frau nachts vom Fahrrad gerissen, sie auf offener Straße vergewaltigt und war – trotz bewaffneter Zeugen – beinahe spurlos verschwunden. Das Wesentliche aber sparten diese Berichte aus: die Perspektive der Betroffenen selbst.

Die Autorin Anne Jelena Schulte hat sich entschlossen, ihren eigenen Fall zum Gegenstand eines Theaterstücks zu machen. Ihre Hauptfigur, die Radfahrerin Anni, wird zur Ermittlerin in der eigenen Geschichte und lässt so die Ohnmacht des Opfers hinter sich. Wir dürfen ihr dabei zuschauen, wie sie, immer im Ringkampf mit der schematischen Schwerfälligkeit der Behörden und einem überforderten Umfeld, schließlich einen Serientäter überführt. Und wie sie die üblichen »True Crime«-Erzähl narrative und Erwartungen mit Humor, Wut und Lebenslust

außer Kraft setzt, ohne den Schmerz zu leugnen. Eine junge Frau will ihr Leben zurück – und übergibt die alte Opferstory zurück an den Täter und an alle, die in der misogynen Fallabwicklung so routiniert wie oberflächlich mitgespielt haben.

Anne Jelena Schulte findet einen eigenen Erzählmodus und -ton für diesen Stoff, der so persönlich wie (weiblich) universell ist: in nicht-linearen, situativen Schlaglichtern und mit Gespür für zwischenmenschliche Situationskomik rekonstruiert sie das Geschehene, wobei auch Originaldokumente zu Wort kommen.

The Truest True Crime bricht ein Schweigen, das stets den Tätern dient und dem System, das sie schützt. Nicht nur die Scham muss die Seite wechseln, sondern auch das Schimpfwort: Verpiss dich, du Täter!

Besetzung variabel

UA Münchner Kammerspiele, 11.12.2026

Regie Anna-Sophie Mahler

Text, künstlerisches Konzept, dramaturgische Mitarbeit

Anne Jelena Schulte

Auftragswerk für die Münchner Kammerspiele

*Hey, Jungs.
Ihr verwechselt da was.
Das, was passiert ist,
war kein Sex.
Es war ein Anschlag
auf mein Leben.*

aus *The Truest True Crime*



● Ey du Täter, verpiss dich!

Kuratiertes Rahmenprogramm

Die Münchner Kammerspiele nehmen die Uraufführung von *The Truest True Crime* als Anlass für einen Spielzeitschwerpunkt: *Patriarchat Verlernen!* Von Anne Jelena Schulte mitkuratiert, thematisieren Expert:innen die verschiedenen Erscheinungs-

formen und Aspekte geschlechtsspezifischer Gewalt. Es wird diskursive Formate geben mit namhaften Personen wie der Autorin und Philosophin Manon Garcia, der Gerichtsreporterin Annette Ramelsberger und der Historikerin Dagmar Herzog, einen Live-Podcast mit *Justitias Töchter*, ein Soli-Konzert mit Zoëy Agro und Lena Geue sowie diverse Veranstaltungen mit Aktivist:innen aus München.

● WO*MEN

Eine Revue

Fem*inismus gab es immer schon und doch wird die Bewegung fortlaufend neu entdeckt und definiert. Kein Schulunterricht lehrt die unterschiedlichen Strömungen der Vergangenheit, wo*men organisieren sich ihr Wissen selbst. So auch in dem Selbstverteidigungskurs, den Anne Jelena Schulte auf die Bühne bringt: eine Kommissarin, die den Teilnehmer*innen eigentlich nur technisches Wissen beibringen will, wird zum MC eines Kurses, der bald zum Diskurs ausufert. Identitäten werden behauptet, verworfen, verteidigt. Vergangenes lebt wieder auf, Errungenschaften werden gefeiert, aber wer spricht eigentlich für wen, wer ist wir, und who the fuck is Alice?

Anne Jelena Schulte hat im Auftrag des Stadttheater Bielefeld die feministische Bewegung der 70er und 80er Jahre in der Stadt recherchiert, diese mit queerfeministischen Perspektiven der Gegenwart durchwoben und daraus eine Revue entwickelt – komisch, nachdenklich, diskursiv und lebensnah.

Eine Feier feministischer Errungenschaften bei gleichzeitiger Befragung ihrer Grenzen – ein schillernder Reigen in Zeiten der zunehmenden Verfinsterung durch rechtes, diskriminierendes Denken.

Besetzung variabel

UA Theater Bielefeld, 14.5.2027

Regie Anne Jelena Schulte, Dariusch Yazdkhasti
Auftragswerk für das Theater Bielefeld

Anne Jelena Schulte wurde in Berlin geboren, wo sie aufwuchs und nach Stationen in Buenos Aires und Tel Aviv wieder lebt. Ihre Stücke hat sie u. a. für das Deutsche Theater Berlin, das Maxim Gorki Theater Berlin, das Schauspiel Leipzig, das Schauspielhaus Hamburg und das Theaterhaus Jena geschrieben. Parallel arbeitet sie in freien Gruppen wie der Armada of Arts. Sie sucht das Spiel mit den Formen, die sie je nach Inhalt neu definiert. So bewegen sich ihre Theatertexte zwischen Komödie, Dokumentartheater und musikalisch überhöhten Textflächen.

● Paris, Paris!

Das Anti-Karussell

Charlie ist eigentlich eine große Abenteurerin, nur, dass ihr das niemand glaubt. Sie hofft, dass die Reise nach Paris endlich Gelegenheit bringen wird, das zu beweisen. Kein guter Anfang, dass sie von ihrem Vater auf ein altmodisches Kinderkarussell mit Holzpferden im Pariser Jardin du Luxembourg gesetzt wird und er seinen eigenen Interessen nachgeht. Wie soll sie, geparkt auf diesem Karussell, etwas erleben? Die Ticketverkäuferin Mme Garnier, eine sehr alte Frau und Urenkelin des berühmt gewordenen Karussellbauers, erkennt Charlies rebellischen Charakter sofort. Sie braucht Mithilfe bei der Jagd nach einem gewissen Monsieur Monet. Dieser möchte das Karussell aus dem Park entfernen lassen, um es als historische Deko für sein Luxushotel zu nutzen. Als Charlie einwilligt, ihr bei der Jagd zu helfen, zieht Mme Garnier einen geheimen Schlüssel ihres Urgroßvaters hervor. Er ist für Notfälle gedacht und kann das Karussell in einen »Anti-Mechanismus« versetzen: Die Musik beginnt rückwärts zu spielen, die Karusselltiere springen den Menschen auf den Rücken, und das Abenteuer kann beginnen...

Anne Jelena Schulte hat für die Philharmonie Luxembourg ein temporeiches Kinderstück geschrieben, das in musikalischer Begleitung der Philharmonie als Musiktheater für Familien uraufgeführt wird. Ausgehend von dem historischen Kinder-Karussell im Jardin du Luxembourg, erzählt sie eine fantastische und sehr heutige Geschichte über unsichtbare soziale Grenzen, Selbstermächtigung und lustvolle Rebellion.

Besetzung 2 Spielerinnen

UA Philharmonie Luxembourg, 28.11.2026

Regie Johanna Schulz-Bongert

Auftragswerk für die Philharmonie Luxembourg

Mme Garnier: Wurdest du schon mal von einer Wespe gestochen?

Mia: Ja.

Mme Garnier: Und? Bist du danach zur Wespe geworden? Diese ganze Vampirlogik, dass man gebissen wird und danach selbst Vampir wird, die leuchtet mir überhaupt nicht ein.

Mia: schreit auf Irgendwas hat meinen Arm berührt!

aus Paris, Paris!

Weitere Stücke (Auswahl)

● Antiope

Deutsches Schauspielhaus
Hamburg, 2024

Regie Henry Morten Oehlert

● Die Alleinunterhalterin

Theater Bielefeld, 2023

Regie Dariusch Yazdkhasti

● La Bohème // Träume

Ein Musiktheater-Projekt
von Anna-Sophie Mahler
und Anne Jelena Schulte
Schauspiel Leipzig, 2021

Regie Anna-Sophie Mahler

Antiope von Anne Jelena
Schulte ist in der Reihe
Suhrkamp Theater als
Buch erschienen.



Clemens J. Setz wurde 1982 in Graz geboren, er lebt als Übersetzer und freier Schriftsteller in Wien. Neben seinen vielfach ausgezeichneten Romanen und Gedichten schrieb der Georg-Büchner-Preisträger auch mehrere Theaterstücke. Mit *Vereinte*

Nationen, *Die Abweichungen* und *Der Triumph der Waldrebe in Europa* war Clemens J. Setz zu den Mülheimer Theatertagen eingeladen. Zuletzt wurde er 2026 mit dem Großen Österreichischen Staatspreis geehrt.

● Die Jäger im Schnee

Mark arbeitet im Deckenmuseum. Er bietet für schwerkranke Menschen, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind oder gänzlich im Bett liegen müssen, virtuelle Museumstouren an. Immer dabei: ein Projektor, ein perfekter kunsthistorischer Vortrag zum Gemälde der Wahl und ganz viel Einfühlungsvermögen. Mark nimmt seinen Job ernst, sehr ernst – das Kunsthistorische Museum Wien oder das Musée d'Orsay, Breughel, Manet oder Rubens, er kennt sie alle!

Bei einigen seiner Patient:innen, allen voran bei der im Wachkoma liegenden Frau Meinrad, gelangt er zu der tiefen Überzeugung, dass sie eigentlich doch kommunizieren und Wünsche äußern können. Als er dies gegenüber der Tochter von Frau Meinrad erwähnt, eskaliert die Situation: Beschwerden zu übergriffigem Verhalten werden eingereicht, sein Chef Andi mahnt ihn zur Zurückhaltung. Mark streitet alles ab. Dann besucht er Miro, einen Teenager, ebenfalls schwer krank und nur über ein Tablet kommunizierend, und Mark macht eine neue Erfahrung:

Er freundet sich mit ihm und der Mutter an. Aber: Ist Marks Wahrnehmung hier überhaupt stimmig? Ist ihm noch zu trauen, hat er Frau Meinrad wirklich nicht übergriffig berührt und ist es mit Miro tatsächlich so lustig und locker? Stimmt das alles so – und stimmen auch die Fakten, die er über die Gemälde wiedergibt? Was ist hier die richtige Wahrnehmung einer Situation, in der doch so viele Menschen im Theaterraum anwesend und stumme Zeug:innen eines Vorgangs sind?

Clemens J. Setz erzählt in seinem neuen Stück *Die Jäger im Schnee* von den komplexen Dynamiken zwischen Angehörigen und Pflege, vom Eindringen in dieses Gefüge, von Meinungen und Interpretationen – und in der Tiefe von bitterer Hoffnung und wärmendem Trost, wenn ein geliebter Mensch nur noch körperlich anwesend sein kann. *Die Jäger im Schnee* beschließt nach *Die Abweichungen* und *Die Erfindung* eine in sich thematisch geschlossene Trilogie.

Besetzung 4–5 Spieler:innen

UA Schauspiel Stuttgart, 6.2.2027

Regie Charlotte Sprenger

Auftragswerk für das Schauspiel Stuttgart

Ich meine, rein technisch, wie soll sie es gesehen haben ...

Oder, whoa ... Was, wenn sie es auch einfach so spontan

erfunden hat? Also, vorhin im Gespräch. Das wäre ...

extrem cool wäre das. Ich meine, das wäre irre.

aus *Die Jäger im Schnee*

Weitere Stücke (Auswahl)

● Die Erfindung

UA Schauspiel Stuttgart, 2025

Regie Lukas Holzhausen

● Der Triumph der Waldrebe in Europa

UA Schauspiel Stuttgart, 2022

Regie Nick Hartnagel

● Die Abweichungen

UA Schauspiel Stuttgart, 2018

Regie Elmar Goerden

Der Triumph der Waldrebe in Europa von Clemens J. Setz ist in der Reihe **Suhrkamp Theater** als Buch erschienen.

Suhrkamp Theater Regie

Der Suhrkamp Theater Verlag vertritt Autor:innen, die als Regisseur:innen arbeiten: in Personalunion Text und Regie und ebenso als singuläre Regisseur:innen.

Manuela Infante

»Die Dramatikerin und Theaterregisseurin Manuela Infante ist heute eine der herausragendsten Stimmen des zeitgenössischen Theaters. Mit einem avantgardistischen Ansatz, der die Theaterkonventionen herausfordert, hat sie internationale Bühnen erreicht und dabei die Grenzen der darstellenden Kunst infrage gestellt und zeitgenössische philosophische Ansätze erkundet, die wiederum versuchen, den Platz, den das Menschliche in unserer Kultur eingenommen hat, zu dezentrieren.« (*Theater der Zeit*)

- **Eis. Ein schmelzender Spuk**
UA Münchner Kammerspiele, 12.3.2027

- **Horizont**
UA Theater Basel, Mai 2027

Auswahl bisheriger Regiearbeiten
im deutschsprachigen Raum

- **Sirenen**
UA Theater Basel, 2026
- **Was wir im Feuer verloren**
nach einer Geschichte von Mariana Enriquez
UA Theater Basel, 2025
- **100 % peruanisch-amazonisches Haar**
UA Schauspielhaus Bochum, 2024
- **Wie alles endet**
UA Theater Basel, 2022

Thomas Köck

Thomas Köck ist einer der prägenden Theaterkünstler der Gegenwart. Regie führte er unter anderem bereits am Schauspiel Leipzig, Schauspiel Frankfurt und an den Münchner Kammerspielen. »Köck bricht das Prinzip Text auf, entfernt die Logik, zerstört Ursache-Wirkung. Entgegen seinen sonstigen Dystopien steht hier der Witz des Absurden an vorderster Stelle. ... Vielleicht hat das Lachen revolutionäres Potenzial. Das Proteus-Satyrspiel endet zumindest im Gelächter. In Homerischem Ausmaß.« (*nachtkritik* zu *proteus 2481*)

- **Hamlet, sun off**
UA Theater Münster, 10.10.2026

Auswahl bisheriger Regiearbeiten

- **proteus 2481. ein satyrspiel von aischylos (τύφλωσίς, III)**
UA Münchner Kammerspiele, 2024
- **keeping up with the penthesileas – from white feminism to neoliberal feminism. eine quasimythologische remythifizierung**
UA Theater am Neumarkt, 2023
Regie Thomas Köck und Mateja Meded
- **solastalgia**
UA Schauspiel Frankfurt in Koproduktion mit dem Kunstfest Weimar, 2022
- **vendetta vendetta**
UA Schauspiel Leipzig, 2022

Regiearbeiten in der Spielzeit 2026/27

Anne Jelena Schulte

»Eine Meisterin des Zuhörens ist die Berliner Autorin Anne Jelena Schulte.« (*Theater heute*) Ihre Stücke, die meist auf Basis von gesprächsbasierten Recherchen zu spezifischen Themen entstehen, sind keine Dokumentartheaterstücke, sondern kunstvoll verdichtete Textgewebe, die ungewöhnliche Perspektiven öffnen. Im Mittelpunkt ihrer Arbeiten stehen meist die Unsichtbaren, Vergessenen, Marginalisierten. »Schulte schreibt nicht nur eine queere Figur, sie schreibt queer: fragmentarisch, widerständig, unstat.« (*queer.de* zu *Antiope*) Sie denkt »Theater als Spaceship in eine neue, multidimensionale Realität, an der alle partizipieren können« (Anne Jelena Schulte in *Die deutsche Bühne*) und macht das in ihrer Arbeit sichtbar – als Autorin, in kollaborativer Dramaturgie, in der Entwicklung von neuen Formaten und nun auch als Regisseurin ihres Auftragswerk *WO*MEN. Eine Revue* für das Theater Bielefeld, das sie in Co-Regie mit Dariusch Yazdkhasti inszenieren wird.

- **WO*MEN. Eine Revue**
UA Theater Bielefeld, 15.5.2027

Sam Max

Der amerikanische Dramatiker, Regisseur und Filmemacher wird als eines der »25 Gesichter des unabhängigen Films« genannt (*Filmmaker Magazine*) und wurde von Young & Hungry in die Liste von »Hollywood's Top 100 New Writers« aufgenommen.

Sein Regiedebüt in Deutschland gab er mit der Inszenierung seines Stücks *Wüste* am Deutschen Theater Berlin: »In »Wüste« sind alle wüst zueinander ... mehr und mehr zerfließen reales Drama und Filmhandlung. Das ist drastisch und komisch, auch stark gespielt.« (*Berliner Morgenpost*)

- **The Cold Reminder (OT)**
Nach dem Roman *A Single Man* von Christopher Isherwood
UA Deutsches Theater Berlin, 11.12.2026

- **Plötzlich letzten Sommer**
von Tennessee Williams
Theater Münster, 19.3.2027

Auswahl bisheriger Regiearbeiten
im deutschsprachigen Raum

- **Wüste**
UA Deutsches Theater Berlin, 2024

Enis Maci

Die mehrfach ausgezeichnete Dramatikerin gilt als »die große Essayistin der Stunde. Ihre Analysen sind messerscharf, wunderbar mäandernd, unglaublich unterhaltsam und erschreckend zugleich.« (*Spiegel online*). An der Volksbühne gab sie 2023 ihr Regiedebüt mit der Inszenierung von *KARL MAY*: »Enis Maci und Mazlum Nergiz halten nicht fest an der altbekannten Debatte – was für ein Glück!« (*Die Zeit*)

Auswahl bisheriger Regiearbeiten auf suhrkamptheater.de

Best of Bachmann

Die im Suhrkamp Verlag veröffentlichten Briefwechsel, Tagebücher, Notizen von Ingeborg Bachmann haben das Verständnis vom engen Wechselspiel zwischen ihrem Leben und dem facettenreichen Werk geschärft, auch von ihrem einzigen Roman, *Malina*, ihrem radikalen feministischen Erbe.

Die Publikation der Briefe zwischen Ingeborg Bachmann und Paul Celan 2008 kam einer literarischen Sensation gleich. Das Verhältnis der beiden bedeutenden Dichter:innen nach dem Zweiten Weltkrieg war lange im Verborgenen geblieben. Was im Mai 1948 auf einer Wiener Party begann, war neben Bachmanns Verbindung zu Max Frisch die folgenreichste ihrer schmerzhaft scheiternden Liebesbeziehungen. Mit Bachmann und Celan trafen eine 21-jährige Studentin und ein 27-jähriger surrealistischer Lyriker aufeinander, beide literarisch weitgehend unbekannt. Sie Kind der Tätergeneration, er Opfer des NS-Regimes: 1920 in einer jüdischen Familie in Czernowitz geboren, waren die Eltern in den Lagern der Nazis umgekommen, denen der Sohn nur knapp entkommen war. Die Beziehung war nie nur eine zwischen zwei Poet:innen, es war ein über Jahre geführtes, immer wieder verstummendes Gespräch, das literarischen Ausdruck, wechselseitige poetische Erwidern fand, es war die Begegnung zweier Liebender nach Auschwitz.

Ingeborg Bachmann wechselte von Piper zu Suhrkamp, da war sie als Preisträgerin der Gruppe 47 und des Georg-Büchner-Preises bereits gefeierte deutschsprachige Dichterin, hatte 1959 in ihrer oft zitierten Rede anlässlich der Verleihung des Hörspielpreises der Kriegsblinden die Haltung formuliert: »Die Wahrheit ist dem Menschen zumutbar.« Ihr Verlagswechsel war eine Reaktion darauf, dass anstelle Paul Celans der Nazi-Dichter Hans Baumann Gedichte von Anna Achmatowa übersetzen sollte. *Malina*, Bachmanns einzig vollendeter Roman, erschien 1971 im Suhrkamp Verlag, wo in Kooperation mit dem Piper Verlag

in der Salzburger Bachmann Edition in den vergangenen Jahren Unveröffentlichtes erschienen ist: die Briefwechsel, die ebenso intimen Tagebuchnotizen *Senza casa* oder *Kriegstagebuch*.

Man wird ein wenig süchtig beim Lesen der Briefwechsel: mit Paul Celan, Hans Magnus Enzensberger, mit der schwesterlichen, jüdischen Freundin Ilse Aichinger und deren Mann Günter Eich, mit Hilde Domin, Nelly Sachs, Marie Luise Kaschnitz oder mit Heinrich Böll. Sie gehören zu den großen literarischen Briefwechseln des 20. Jahrhunderts, werden viel auf Theaterbühnen gelesen, beleuchten als intime Zeugnisse die intensiven Beziehungen der Dichterin, sind Gespräche über Literatur, spiegeln Zeitgeschichte. Die Briefe sind Ausdruck vom Ringen um Nähe und Distanz, auch, besonders dringlich, mit Max Frisch: 1958 trafen die beiden Stars des Literaturbetriebs aufeinander, wurden ein Paar, rangen vier Jahre miteinander. Die Trennung von Frisch bedeutete den Zusammenbruch Bachmanns und mehrere Klinikaufenthalte. Aus ihren Briefen spricht die schiere Not bei der Suche nach einem festen Ort für ihr Schreiben angesichts einer rastlosen, kosmopolitischen Schriftstellerinnen-Existenz zwischen Wien, Klagenfurt, Paris, Ischia, Neapel, Zürich, München, Berlin, Rom. Die Briefwechsel zeigen die vielen Gesichter der Bachmann, deren radikal geführtes Leben und früher Tod bis heute Fragen aufwerfen, und schärfen die enge Verflechtung zwischen Leben und Werk – das macht ihre Lektüre so bereichernd.

Das *Kriegstagebuch* der letzten Kriegs- und ersten Friedenstag (ergänzt durch Briefe des britischen Besatzungssoldaten Jack Hamesh) zeigt das Bild einer eigensinnigen jungen Erwachsenen, die, allein im Klagenfurter Elternhaus geblieben, eher im Garten Rilke und Baudelaire lesen will, als sich im Bombenkeller zu schützen. Es zeichnet eine Landschaft aus Zerstörung, dem Tod von Nachbarn, zeigt die Ablehnung der Nazis, die Angst vor den anrückenden Russen, vor dem »Schlimmsten«: »Was wirst du tun Gott, wenn ich sterbe...« Der politischen Gemengelage aus Altnazis begegnet

sie mit dem Glücksgefühl, davongekommen zu sein. Ihr überzeugtes »Nein, mit den Erwachsenen kann man nicht mehr reden« verweist auf die Erkenntnis, dass sogar der geliebte Vater seit 1932 Mitglied erster Stunde der österreichischen NSDAP und Täter gewesen war.

Wenn Bachmann Celan nach Paris schrieb, durch ihre Arbeit beim Wiener Sender Rot-Weiß-Rot eine finanzielle Existenz für beide schaffen zu können, zielte sie auf ihre Tätigkeit als Hörspiel-dramaturgin und (Co-)Autorin von *Die Radiofamilie* (in Wien, 2013 am Schauspielhaus Zürich kongenial für die Bühne bearbeitet). Bachmann schrieb Radiogeschichte mit dieser Serie: Halb Österreich saß, im Sinne des Re-Education-Programms der Amerikaner:innen, samstags vor den Radiogeräten, um die quicklebendige, auch biedere Welt, um Amtsgerichtsrat Hans Floriani zu erleben. Das scheinbare Familienidyll zeigte schon bei der Ursendung Risse. Bachmann lebte eine Facette aus, die deutlicher in den Briefen, in der Rezeption ihres literarischen Werks selten aufscheint: Bachmanns leichte Seite, ihren Humor.

Als Paul Celan sich 1970 in Paris in der Seine das Leben nahm, schrieb Bachmann am *Todesarten*-Zyklus, dem sie ihr letztes Lebensjahrzehnt widmete. Sie hatte aufgehört, Lyrik zu schreiben,

schlug mit *Malina* einen neuen Erzählton an. Im Theater wurde es vielfach umgesetzt. Celan setzte sie ein literarisches Denkmal, erscrieb sich vom römischen Exil aus das Österreich ihrer Jugend und jungen Erwachsenenzeit. *Malina*, episches Seelendrama – Bachmanns Spiel mit den Kategorien Ort, Zeit, Handlung subtil – einer namenlosen Erzählerin, Bachmann nannte es ihre inoffizielle Biografie, liest sich bis heute intensiv. Dass Faschismus in misogynen Beziehungen beginnt, Krieg allgegenwärtig ist, auch davon erzählt *Malina*.

Ingeborg Bachmanns facettenreiches literarisches Erbe wird bleiben. Wer sie kannte, hatte ein je eigenes Bild von ihr: Fleur Jaeggis berührender Band *Die letzten Tage von Ingeborg* erinnert an Bachmanns Tod mit 47 Jahren 1973 in Rom und ist zartes, Dokument der Freundschaft zweier Frauen. *Nina Peters*

Weitere Informationen auf suhrkamptheater.de

Ingeborg Bachmann, geboren am 25. Juni 1926 in Klagenfurt, wurde durch einen Auftritt vor der Gruppe 47 als Lyrikerin bekannt. Nach den Gedichtbänden *Die gestundete Zeit* (1953) und *Anrufung des Großen Bären* (1956) publizierte sie Hörspiele, Essays und zwei Erzählungsbände. *Malina* (1971) ist ihr einziger vollendeter Roman. Bachmann starb am 17. Oktober 1973 in Rom.

Malina –
»wir werden tot sein und atmen,
es wird das ganze Leben sein.«

Rebel with a Cause

Hermann Hesse, ein erster Pop-Autor »made in USA« und Influencer der Jugend, wäre 2027 150 Jahre alt geworden – an seine Werke lässt sich mühelos anknüpfen.

Hermann Hesse: Sohn schwäbischer Pietisten, der als Hochbegabter in den Kaderschmieden des Landes Württemberg eine Karriere als Theologe einschlagen sollte und diesen Weg abbricht (u. a. in *Demian*, *Unterm Rad*, *Narziß und Goldmund* thematisiert) Sorgenkind seiner Erzieher, Rebell gegen die Enge der pietistischen Vorstellungen seiner religiös fanatischen Eltern. Der nervöse Jugendliche mit Selbstmordgedanken, der bereits mit zwölf Jahren weiß, dass er Dichter werden möchte oder nichts. Die Briefe an die Eltern, an den Vater, aus der kurzen Zeit in der »Irrenanstalt« in Stetten bei Stuttgart – die Eltern meinen, der widerspenstige Junge sei vom Bösen besessen – sind ein erschütterndes Dokument fragwürdiger Elternschaft und verfehlter Pädagogik. Nach Tübingen, Hesse wird nach dem Schulabbruch dort in eine Buchhändlerlehre gesteckt, gibt der Vater ihm »10 Gebote« mit. Wer diese Familie hinter sich lässt, ist schon weit gekommen.

Influencer der Jugend

Hesse, ewig suchender »Steppenwolf«, Antibürger, geprägt vom Geist der Romantik, enttäuschter Reisender nach Vorderindien (*Siddhartha*), Geburtsland der Mutter, Wirkungsort der Missionars-Eltern. Der Europäer Hesse, angesichts des Ersten Weltkriegs ahnt er den Untergang des alten Europas, mahnt an, zwischen Krieg und Kultur zu unterscheiden, erntet Hass. Vorwurf: Vaterlandsverräter. Hesse, dessen Werke während der NS-Zeit weitgehend verboten waren. Hesse, der Nobelpreisträger von 1946: Sein Werk ist über die Zeit großen Kursschwankungen (inklusive Geldsorgen) unterworfen. Während ihm mit dem Nobelpreis für Literatur die höchste literarische Anerkennung zugesprochen wird, gibt es immer Kritiker:innen. Gottfried Benn nennt ihn einen »Innerlichkeitsromancier«, Robert Musil

übt (unveröffentlichte) ätzende Kritik, zeigt sich gegenüber dem Autor bewundernd. Hesses Werk polarisiert, spätestens mit *Der Steppenwolf* (1927), dem erfolgreichsten Roman, der 2027 sein 100-jähriges Erscheinungsjubiläum feiert. Mit dem 1919 veröffentlichten *Demian*, der Freund Thomas Mann nannte das Buch eine Dichtung, die mit unheimlicher Genauigkeit den Nerv der Zeit treffe, gelingt der Durchbruch. Hesse wird zum Autor, zum »Influencer« der (kriegsheimgekehrten) deutschen Jugend.

Pop-Autor »made in USA«

Für Gottfried Benn war Hesse »eine typisch deutsche Sache«. Dabei wird der in Calw geborene Dichter in den 60ern zum Pop-Autor »made in USA«. Der ehemalige Harvard-Dozent Timothy Leary nennt ihn seinen Lieblingsdichter, befeuerte mit diesem literarischen Beipackzettel Hesses weltweiten Ruhm: *Der Steppenwolf* oder *Siddhartha* lesen, dabei LSD nehmen. Die amerikanischen Hippies folgen dem Rat. Der Song *Born to be wild* der US-Band »Steppenwolf« wird zum Soundtrack des Kultfilms *Easy Rider*. Henry Miller, Ziehvater der Beat-Generation, nennt *Siddhartha* »eine wirksamere Medizin als das Neue Testament«. *Der Spiegel* staunt angesichts der US-Hesse-Renaissance 1968 und räumte ein: »Und tatsächlich bietet sich Hesse als Hippie-Guru an: mit Wandervogel-Wonnen (*Knulp*), Subtil-Sex (*Narziß und Goldmund*) und Drogen-Träumereien (*Der Steppenwolf*), vor allem aber mit den fernöstlichen Weisheiten seiner *Morgenlandfahrt* und des in zwölf indische Dialekte übersetzten *Siddhartha*. (Der Spiegel 40/1968) Andy Warhol zeigt den Dichter Hesse 1983 als Hedonisten, bearbeitet u. a. das Foto »Hermann Hesse raucht in der Bibliothek, 1935«, schafft ikonografische Bilder. Der Pop-Art-Künstler labelt den Schriftsteller postum als Pop-Autor.

Hesse, der Briefeschreiber

Etwa 35.000 Briefe sind überliefert, Ratsuchende schreiben dem Einsiedler nach Montagnola im Tessin, an dessen Tor »Bitte keine Besuche!« steht, Hesse antwortet, spendet Trost. Was wären heute unsere Fragen, was würde der Hesse-Bot uns antworten? Da schreibt 1937 auch der 21-jährige Peter Weiss und Hesse, damals 60, reagiert. Peter Weiss ist noch nicht Avantgardist, linker politischer Dichter, sondern ein nach Orientierung suchender junger Mann, mit der Familie vor den Nazis ins Exil geflohen. Hesse wird Weiss im Tessin beherbergen, durch seine Kontakte entscheidende Wege in die Malerei aufzeigen. Wie stark die Erstbegegnung mit Hesses *Steppenwolf* war, davon zeugt Weiss' autobiografisches Werk *Abschied von den Eltern*: »Das Lesen von Hallers Werken war wie ein Wühlen in meinem eigenen Schmerz. Hier war meine Situation gezeichnet, die Situation des Bürgers, der zum Revolutionär werden möchte und den die Gewichte alter Normen lähmen.«

»Goldmund, Du Erinnerst mich an mich«

Hesses Fragen sind Grundfragen an das Leben, an die sich in Zeiten von KI, technischem Wandel, Aussteigerfantasien, anknüpfen lässt. Herrlich ironisch auch Hesses Haltung nach seiner Zeit bei den Aussteigern auf dem Monte Verità. Hesse ist glaubhaft durch die eigene Hölle gegangen,

schrieb immer entlang persönlicher Lebenskrisen und seelischer Abgründe, Hesses Suche nach Sinn und Wahrhaftigkeit war sein literarischer Stoff. Das macht die Intensität seiner Texte aus, die einfache Schemata von Gut und Böse nicht kennen. In Südkorea ist Hesse ein Bestseller-Autor, *Demian* Schullektüre. Die Gedichte gehen auf TikTok viral (zigfach wurde *Stufen* weltweit vertont), die deutsche Band *Jeremias* spiegelt sich in Hesses Texten und singt: »Goldmund, Du erinnerst mich an mich / Goldmund, Du bist viel zu oft verliebt.« Die Romane, Erzählungen, Gedichte sind versteckte Biografien, in den Briefen drückt der Rebell ungefiltert seine Opposition zu Elternhaus und Gesellschaft aus (»Ich gehorche nicht und werde nicht gehorchen!«) oder seinen verzweifelte Lebenskel: »Auf eure Welt anders zu reagieren als zu krepieren oder als mit dem *Steppenwolf*, wäre für mich Verrat an allem, was heilig ist.« Im Jahr seines 150. Geburtstages liefern Hesses Leben und Werk reichlich Stoff für Revuen, Lesungen und Bühnenadaptionen. *Nina Peters*

Hermann Hesse, geboren am 2.7.1877 in Calw/Württemberg als Sohn eines baltendeutschen Missionars und der Tochter eines württembergischen Indologen, starb am 9.8.1962 in Montagnola bei Lugano. Er wurde 1946 mit dem Nobelpreis für Literatur, 1955 mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels ausgezeichnet. Nach einer Buchhändlerlehre war Hesse seit 1904 freier Schriftsteller, zunächst in Gaienhofen am Bodensee, später im Tessin. Hermann Hesse ist einer der bekanntesten deutschen Autoren des 20. Jahrhunderts.

150 Jahre
Hermann Hesse
100 Jahre
Der Steppenwolf

Informationen zur urheberrechtlichen Schutzfrist der Theaterstücke von Bertolt Brecht

In Deutschland erlischt das Urheberrecht an einem Werk gemäß § 64 UrhG siebenzig Jahre nach dem Tode des:der Urheber:in. Damit werden solche Werke von Bertolt Brecht, die er alleine geschaffen hat, ab dem 1. Januar 2027 gemeinfrei.

Steht das Urheberrecht an einem Werk aber mehreren Miturheber:innen zu, so endet die Schutzfrist gemäß § 65 Abs. 1 UrhG siebenzig Jahre nach dem Tode des:der längstlebenden Miturheber:in. Bei Stücken mit Musik ist weiter § 65 Abs. 3 UrhG zu beachten, wonach es für die Berechnung der urheberrechtlichen Schutzfrist auch auf den Tod der:des beteiligten Komponist:innen ankommen kann. In den Ländern der EU gilt grundsätzlich eine analoge Rechtslage.*

Bertolt Brecht hat einige Werke (insbesondere Theaterstücke) in Miturheber:innenschaft oder auch in Zusammenarbeit mit Komponisten geschaffen, die länger gelebt haben als er, sodass diese Werke auch länger urheberrechtlich geschützt sind.

Für diese vom Suhrkamp Verlag vertretenen Theaterstücke müssen auch nach dem 1. Januar 2027 die Rechte angefragt werden (Stand September 2026):

● Die Dreigroschenoper

Elisabeth Hauptmann ist Miturheberin dieses Werkes. Gemäß § 65 Abs. 1 UrhG ist *Die Dreigroschenoper* noch bis zum Ende des Jahres 2043 (31.12.2043) urheberrechtlich geschützt. Diese Schutzfrist gilt wegen § 65 Abs. 3 UrhG auch für die von Kurt Weill für *Die Dreigroschenoper* komponierte Musik.

● Die heilige Johanna der Schlachthöfe

Elisabeth Hauptmann ist Miturheberin dieses Werkes. Die Schutzfrist endet am 31.12.2043.

● Die Maßnahme

ist in Zusammenarbeit von Bertolt Brecht und Hanns Eisler, der die Musik eigens für den Text komponierte, entstanden. Die Schutzfrist für dieses Stück endet gemäß § 65 Abs. 3 UrhG am 31.12.2032.

● Die Mutter

Das Stück ist unter Miturheberschaft von Günther Weisenborn entstanden, mit Musik von Hanns Eisler. Die Schutzfrist endet am 31.12.2039.

● Leben des Galilei

Hanns Eisler ist Komponist der für das Stück geschaffenen Musik. Die Schutzfrist für dieses Stück endet am 31.12.2032.

● Die Rundköpfe und die Spitzköpfe

Hanns Eisler ist Komponist der für das Stück geschaffenen Musik. Die Schutzfrist für dieses Stück endet am 31.12.2032.

● Die Gesichte der Simone Machard

Lion Feuchtwanger ist Miturheber dieses Theaterstückes, Hanns Eisler komponierte die Musik. Die Schutzfrist endet am 31.12.2032.

● Der Prozeß der Jeanne d'Arc zu Rouen 1431

Ein Theaterstück nach dem Hörspiel von Anna Seghers, entstanden unter Mitarbeit von Benno Besson als Bearbeiter. Die Schutzfrist endet am 31.12.2076.

● Don Juan von Molière

Elisabeth Hauptmann und Benno Besson sind Miturheber:innen der Bearbeitung. Die Schutzfrist endet am 31.12.2076.

● Pauken und Trompeten

Elisabeth Hauptmann und Benno Besson sind Miturheber:innen der Bearbeitung. Die Schutzfrist endet am 31.12.2076.

● Mutter Courage und ihre Kinder

(Berliner Fassung, 1948/49) – Paul Dessau komponierte die Musik. Die Schutzfrist für diese Fassung mit der Musik von Paul Dessau endet am 31.12.2049.

● Herr Puntila und sein Knecht Matti

(Berliner Fassung, 1949): *Das Puntilialied* – Die Schutzfrist für das *Puntilialied*, für das Paul Dessau die Musik komponierte, endet am 31.12.2049.

● Der Jasager. Der Neinsager

Elisabeth Hauptmann hat Arthur Waleys englische Nachdichtung des japanischen Stücks *Taniko*, auf welcher *Der Jasager* sowie *Der Neinsager* beruht, in die deutsche Sprache übersetzt. Die Schutzfrist für die beiden Stücke, die im Verbund aufzuführen sind, endet am 31.12.2043.

● Die Judith von Shimoda

liegt in der rekonstruierten Spielfassung von Hans Peter Neureuter vor, die unter Verwendung von Übersetzungen aus dem Finnischen von Hans Peter Neureuter erstellt wurde und auf einem Stück von Yamamoto Yuzo, bearbeitet von Bertolt Brecht unter Mitarbeit von Hella Wuolijoki, beruht. Die Schutzfrist endet 70 Jahre nach dem Tod von Hans Peter Neureuter.

● Untergang des Egoisten Johann Fatzer

Die Bearbeitung von Heiner Müller bleibt geschützt, das zugrundeliegende *Fatzer*-Fragment wird gemeinfrei. Die Schutzfrist für die Bearbeitung endet am 31.12.2065.

Hier werden nur Werke erwähnt, deren Aufführungsrechte vom Suhrkamp Theater Verlag wahrgenommen werden.

*Die oben geschilderte Rechtslage gilt grds. auch in allen Staaten der EU. In Spanien ist zudem die Besonderheit zu beachten, dass alle Werke Bertolt Brechts mindestens bis Ende 2036 geschützt sind: Werke von Autor:innen, die vor dem 7.12.1987 gestorben sind, bleiben hier für 80 Jahre nach ihrem Tod geschützt.

»Virginia Woolfs furioser Ritt durch vier Jahrhunderte patriarchaler Geschichte.«

Melanie Walz' hochgelobte Neuübersetzung des feministischen Klassiker *Orlando. Eine Biographie* ist frei für Bühnenbearbeitungen

»Ich muss den Dingen auf den Grund gehen«, sagt Orlando, der von Liebeskummer gezeichnet ist und von der Liebe zum Alleinsein. Die schöne Sascha, eine russische Prinzessin, hat ihn verlassen. Und Orlando steigt in die Gruft seiner Vorfahren, tritt auf deren Schädel, blickt in der Galerie in die Porträts seiner Ahnen, spürt der Vergänglichkeit, seiner Melancholie und unermesslichen Sehnsucht nach. *Orlando*, Virginia Woolfs furioser Ritt durch vier Jahrhunderte patriarchaler Geschichte, kommt hier kurz zu einem Moment der Ruhe. Auf den Tod läuft alles hinaus. Aber Orlando, diese Wunderfigur der Literatur, überwindet den Tod und bleibt ewig jung. Er erlebt vom 16. bis zum 20. Jahrhundert britische und europäische Menschheitsgeschichte, erfasst seismografisch die Veränderungen von Klima, Konventionen, gesellschaftlichen Wertevorstellungen im Wandel der Zeit. Orlando lebt und liebt als junger, attraktiver und erotisch anziehender Mann das Leben, die Feste, die Frauen, die Liebe, das Schreiben – und wechselt auf halber Erzählstrecke, ganz nebenbei und unspektakulär, das Geschlecht. In Woolfs Spiel mit fluiden Identitäten wird er vom Helden zur Heldin. Nun trägt Orlando Wissen und Erfahrung zweier Geschlechter in sich, blickt spöttisch auf die sie umgebende patriarchale Gesellschaft und liebt Männer.

Virginia Woolf ahnte nicht, welchen Nerv sie mit dieser fiktiven Biographie treffen würde. Das Buch erschien 1928 in ihrem eigenen Verlag, der Hogarth Press, den sie mit ihrem Mann Leonard Woolf betrieb und in dem sie auch Werke von T.S. Eliot und Sigmund Freud publizierte. *Orlando* wurde zum Bestseller. Heute gilt Woolfs Hommage an ihre Geliebte Vita Sackville-West als Klassiker und als Bibel der queeren und feministischen Literatur. Woolf schuf mit *Orlando* eine der schillerndsten Held:innen-Figuren der Literaturgeschichte. Der das Erzählen selbst-reflektierende Text, seine detailreiche, frische Sprache, der feine Humor, die scharfsinnige Kritik an fragwürdigen Konventionen und Rollenzuschreibungen, ist heute wie damals vor 100 Jahren mitreißend. Für die Bühne ist *Orlando. Eine Biographie* eine dankbare Vorlage.

Melanie Walz liefert eine moderne Neuübersetzung, die erstmals den Ton des Originals trifft – sie wurde als die »musikalischste Übertragung unter den bisherigen vier« (FAZ) gefeiert. Es gelingt der Übersetzerin, dieses Parodiestück der Kunst Virginia Woolfs zu neuem Leben zu erwecken. *Nina Peters*

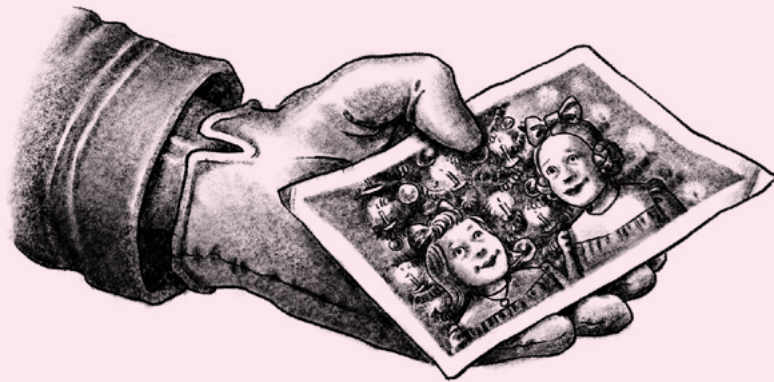
»Eine beglückende Lektüre.«
(Die Zeit Literaturbeilage, 29.11.2012)

Virginia Woolf wurde am 25. Januar 1882 in London als Tochter des Schriftstellers Sir Leslie Stephen geboren. Mit ihren frühen Romanen *Mrs Dalloway* und *Zum Leuchtturm* wurde sie zur führenden Autorin der klassischen Moderne. Neben Romanen verfasste sie Kurzgeschichten und Essays. Sie wurde zu einer Leitfigur der Frauenbewegung. Am 28. März 1941 nahm sich Virginia Woolf in Lewes (Sussex) das Leben.

Melanie Walz, geboren 1953 in Essen, wurde 1999 mit dem Zuger Übersetzer-Stipendium und 2001 mit dem Heinrich Maria Ledig Rowohlt-Preis ausgezeichnet. Sie hat u.a. Lily Brett, A. S. Byatt, John Cowper Powys, Charles Dickens, Lawrence Norfolk und Marcel Proust übersetzt.

Sie war ein Mann, und sie war eine Frau. Sie war vertraut mit den Geheimnissen beider, und ihren Schwächen. ... Und um ein Haar unterlief ihr der schlimmste Fehler, den je einer machen kann, egal ob Mann oder Frau. Derjenige, stolz zu sein auf das eigene Geschlecht.

aus *Orlando. Eine Biographie*



Maya C. Klinger

**Wie ein Foto unser Leben rettete
Die wahre Geschichte der Familie Mandil**

Aus dem Hebräischen von Gundula Schiffer

Mit Illustrationen von Isabel Kreitz

Der fünfjährige Gavra Mandil lebt mit seinen Eltern und seiner kleinen Schwester Irena in Jugoslawien. Der Vater ist Fotograf und die Geschwister freuen sich immer sehr, wenn sie ihn in seinem Geschäft besuchen dürfen und fotografiert werden. Doch mit dem Beginn des Zweiten Weltkriegs gerät Gavras heile Welt aus den Fugen. Das Land wird von den Nazis besetzt und alle jüdischen Menschen müssen nun einen gelben Stern tragen. Auch Gavra und seine Familie. Als ihnen die Deportation droht, beschließen sie zu fliehen. Der Weg ist gefährlich, doch dank eines ganz besonderen Fotos von Gavra und Irena unterm Weihnachtsbaum kann die Familie entkommen. Lange irren sie umher und finden schließlich Schutz bei einer albanischen Familie, die sie vor den Nazis versteckt und allen das Leben rettet. Was treibt Menschen dazu, für andere ihr Leben zu riskieren? Die albanische Familie, die die Mandils versteckt, handelt gegen alle Vernunft der Selbsterhaltung – und rettet damit jüdisches Leben im mehrheitlich muslimischen Albanien.

Erinnerungsarbeit auf der Kinderbühne braucht es in einer Gegenwart, die durch einen Rechtsruck erschüttert wird und Kinder in einer Gesellschaft aufwachsen lässt, in der Solidarität und Abschottung täglich verhandelt werden. Die Bühne ist der Ort, an dem Vergangenheit nicht referiert, sondern gespürt wird. Gavras

Geschichte bietet dafür eine einmalige Chance: Sie basiert auf echten Fotografien, echten Namen, echten Orten. Das Dokumentarische und das Poetische verschmelzen und treten in einen aufgeladenen Dialog mit der Realität von Kindern. Denn in heutigen Klassenzimmern sitzen Kinder, die selbst geflohen sind. Andere erleben, wie Mitschüler:innen abgeschoben werden, plötzlich nicht mehr da sind. *Wie ein Foto unser Leben rettete* schafft etwas, das kein pädagogisches Gespräch leisten kann: Es macht Flucht erlebbar – aus der Innenperspektive eines Fünfjährigen: »Warum mögen die mich nicht – dabei hab ich ihnen doch gar nichts getan?«

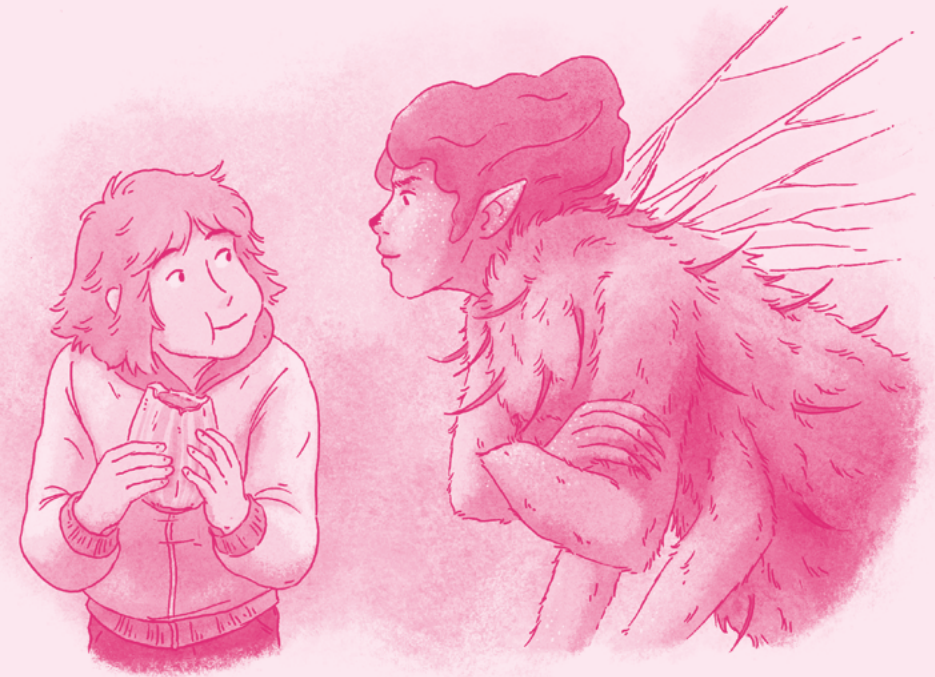
Die kindliche Logik des Gerechtigkeitssinns – unverbraucht, direkt, wütend – ist theatralisch hochexplosiv.

Empfohlen ab 7 Jahren

Frei zur Bearbeitung für die Bühne (DSE)

Buch des Monats im Juni 2025

(Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur)



Cornelia Funke

Emma glaubt nicht an Feen

Illustriert von Elias Linnekuhl

Cornelia Funke, die meistgelesene deutsche Kinder- und Jugendbuchautorin weltweit, erfindet eine Protagonistin für die Generation Fridays for Future: Die elfjährige Emma findet Schule wirklich anstrengend. Viel lieber ist sie draußen, erforscht Pflanzen, rettet Schnecken und beobachtet Tiere im verwilderten Park nebenan. Auf einem ihrer Streifzüge folgt sie einem merkwürdigen Insekt bis tief hinein in ein Brombeerdickicht und stellt plötzlich mit Entsetzen fest, dass sie auf die Größe einer Erbse geschrumpft ist. Wie kann das sein? Sind die über ihr flatternden Flügelwesen etwa Feen? Tatsächlich! Und sie sind furchtbar wütend darüber, dass ihre geheime Welt von einem Menschen entdeckt wurde. Zur Strafe wollen sie das Mädchen den Füchsen zum Fraß überlassen. Die Natur, die Emma schützen wollte, wird zur existenziellen Bedrohung. Allein die Distel-, die Löwenzahn- und die kleine Glockenblumenfee sind bereit, Emma in ihrer Not zu helfen. Dabei ist nicht nur Emma in Gefahr, auch das geheime Land der Feen ist in seiner Existenz bedroht... Wird es Emma und den Saat-Feen gelingen, diese wunderbare Welt zu schützen? Funke trifft den Nerv unserer Zeit: Kinder wachsen zwischen Klimakrise und Artensterben auf, zwischen Ohnmacht und Überforderung. Sie

sollen die Welt retten, fühlen sich aber viel zu klein dafür. Emma durchlebt genau diese Zerissenheit – geschrumpft, verletztlich, fremd in beiden Welten. Hier wird die Biodiversitätskrise zur Körpererfahrung, ökologische Empathie entsteht nicht durch Belehrung, sondern durch radikalen Perspektivwechsel. In einer Zeit der Naturentfremdung, in der Kinder mehr Bildschirmzeit als Draußen-Zeit haben, schreibt Funke eine Geschichte von existenzieller Dringlichkeit: Wer die kleinen Dinge nicht sieht, verliert die ganze Welt aus den Augen. Dieser Stoff ist kein Märchen – er ist ein Weckruf und eine spannende Abenteuergeschichte über Freundschaft zugleich.

Empfohlen ab 7 Jahren

Frei zur Bearbeitung für die Bühne





Clara Leinemann

Gelbe Monster

Roman

Die Mathematikstudentin Charlie sitzt mit einem blauen Auge in der U-Bahn. Eben hat sie noch »schlechter Mensch« gegoogelt, jetzt ist sie auf dem Weg zu einem Antiaggressionstraining für Frauen. Nur wenn sie daran teilnimmt, darf sie weiter bei ihrer besten Freundin Ella wohnen. In die eigene Wohnung kann sie nicht zurück. Doch mit den »Schwerverbrecherinnen«, die sie in der Gruppe anzutreffen vermutet, will Charlie nichts zu tun haben. Ist es denn ihre Schuld, dass ihr Exfreund Valentin sie immer wieder zur Weißglut trieb? Dabei hatte es gut angefangen: Mit ihm an der Seite fühlte sie sich endlich schön, als besserer Mensch. Bis es eskalierte. Erst im Austausch mit den anderen Frauen beginnt Charlie, sich ihrer eigenen Verantwortung zu stellen, die Geschichte neu zu erzählen. Mit Ellas Unterstützung kämpft sie sich aus der Spirale von Wut, Schmerz und Scham heraus.

Mit Leichtigkeit und Witz erzählt Clara Leinemann in *Gelbe Monster* von einer Beziehung, die perfekt zu sein scheint – bis sie es nicht mehr ist. Von tradierten Liebesidealen, weiblicher Gewalt und emotionaler Abhängigkeit. Ein mitreißendes Debüt, dessen Antiheldin so liebenswert ist, dass man sich auf der letzten Seite nicht von ihr trennen möchte.

192 S. Fester Einband, € 22
ISBN 978-3-518-43300-3

»... eine kluge Melange aus Dark Romance und Charakterstudie, aus groteskem Psychothriller und Coming-of-Age-Pageturner, und es dient der Einübung in Ambiguitätstoleranz, jene notwendige Fähigkeit in unserer Epoche des radikalen und verabsolutierten Individualismus.«

Deutschlandfunk Kultur

Kae Tempest

Ein Leben lang gesucht

Roman

Aus dem Englischen von Conny Lösch

Rothko Taylor ist wieder angeschwemmt worden, in Edgecliff, der rauen Kleinstadt an der Küste. Vor zwanzig Jahren hatte Rothko sie verlassen.

Und auf einmal nähert sich die Vergangenheit in rasender Geschwindigkeit: die Kids auf den Skateboards genau wie früher, die gesplitterten Bänke mit Blick raus aufs Meer, wo Mum mit den Dosen im Klammergriff saß. Der eine nette Ort der Stadt, an dem der Vater nichtsdestotrotz gescheitert ist bei dem Versuch, ein glückliches Zuhause zu errichten. Und dann der Häuserblock von Dionne. Die schöne, außergewöhnliche Dionne, der einzige Mensch, der Rothko jemals wirklich angeschaut und gesehen hat, was da war. Damals war dey überwältigt, von der schieren Angst, sank unter die Oberfläche ins Chaos. Doch dey hat es lebendig wieder rausgeschafft. Und dieses Mal ist Rothko felsenfest entschlossen, dass es anders laufen wird.

In *Ein Leben lang gesucht* erzählt Kae Tempest sprachgewaltig und unnachahmlich von Familie und Vergebung, Erlösung und Sühne, Sehnsucht und Hingabe. Von den Dingen, die wir suchen, wenn wir uns verstecken, und von dem, was uns findet, wenn wir uns sehen lassen.

390 S. Fester Einband, € 25
ISBN 978-3-518-43299-0

»Empathisch und lyrisch erzählt Tempest von Sucht und intergenerationalen Trauma, von Verletzung und Versöhnung und einer queeren Selbstfindung.« *Der Tagesspiegel*

Magdalena Schrefel

Das Blaue vom Himmel

Roman

Was, wenn es die Möglichkeit gäbe, die Erde abzukühlen, der Himmel dadurch aber nie wieder blau wäre? Hannah arbeitet an einer Ausstellung mit, die dieses Blau bewahren soll, kurz bevor eine globale Geoengineering-Maßnahme in Kraft treten wird. Durch die in die Stratosphäre geschossenen Schwefelpartikel wird sich das Sonnenlicht anders brechen, Meere und Flüsse werden verblassen, und der blaue Planet wird sich milchig grau färben. »Kannst du das Blaue beschreiben?«, fragt Hannah die Menschen, denen sie mit ihrem Aufnahmegerät gegenübersteht: eine Filmemacherin, einen Botaniker, ihre ältere Schwester Vera. Immer tiefer taucht Hannah in die Erinnerungen der anderen ein,

die am Tag der Ausstellungseröffnung in einem Raum zusammenfinden. Und plötzlich steht da auch Jakob, Hannahs Vater. Auch er hat eine Geschichte zu erzählen, über die die beiden bisher nie gesprochen haben.

Das Blaue vom Himmel erzählt davon, wie sich Veränderungen von historischer Tragweite im Persönlichen spiegeln. Von Verlusten und Abschieden – und vom Bewahren der Dinge, die uns kostbar sind, von Menschen, die wir lieben.

268 S. Fester Einband, €24
ISBN 978-3-518-43259-4

»In ihrem erzählerischen und psychologischen Mosaik steckt so viel Detailfreude und Menschenkenntnis, wie man es sich in der Literatur nur wünschen kann. Zugleich ... ist *Das Blaue vom Himmel* ein sowohl sprachlich als auch konzeptionell versiertes Kunststück, das seinen Sog nicht durch den Inhalt, sondern die Form bekommt ...« **FAZ**

Dana Vowinckel

Anton und Alma

Roman

Anton und Alma lernen sich bei einem Schüleraustausch in der Bretagne kennen. Jahre später treffen sie sich auf einer Party wieder. Beide kommen aus Berlin und studieren an derselben Universität – doch das ist auch schon alles, was sie verbindet. Anton entstammt einer Akademikerfamilie, Alma ist bei ihrer Mutter und ihrem lieblosen Stiefvater am östlichen Stadtrand aufgewachsen. Anton ist Jude. Alma nicht. Doch die beiden verlieben sich, ziehen zusammen, streiten und versöhnen sich, bis Anton nach New York geht, um dort seine Masterarbeit über die Massenkonzersion der Chasaren zum Judentum zu schreiben. Alma bleibt allein zurück und sucht Halt in Antons Gemeinde. Erst die Ereignisse des 7. Oktober 2023 und des Gaza-Kriegs, die polarisierte Stimmung sowohl auf dem Campus als auch in seiner eigenen Familie lassen Anton zu Alma zurückkehren, bei ihr Trost und Zuflucht finden. Doch dann reißt ein tiefer Abgrund auf, und die Hoffnung auf Glück scheint ferner denn je.

Anton und Alma erzählt die Geschichte einer großen Liebe in einer zunehmend gespaltenen Welt. Von der Sehnsucht nach Aufrichtigkeit und Geborgenheit, von Trauer und Verlust, von

Glauben und Zugehörigkeit – und von unser aller Versuch, dem Leben einen Sinn zu geben. Ein herzerreißender, mutiger Roman darüber, was es bedeutet, Mensch zu sein.

542 S. Fester Einband, €26
ISBN 978-3-518-43297-6

»Was für ein schönes, trauriges, kluges Buch. Ich vermisse Anton und Alma, seit ich die letzte Seite gelesen habe.«
Verena Keßler, Autorin

Robert Menasse

Die Lebensentscheidung

Novelle

Frustriert von den Mühlen der Bürokratie, trifft Franz Fiala eine »Lebensentscheidung« und wirft seinen Job bei der Europäischen Kommission hin. Als er seine Mutter zum 89. Geburtstag in Wien besucht, verschweigt er ihr jedoch seinen vorgezogenen Ruhestand. Und auch das Gespräch mit Nathalie, mit der er seit vier Jahren in Brüssel eine Beziehung führt, über die gemeinsame Zukunft misslingt. Dann treten wiederkehrende Schmerzen auf, die sich nicht länger ignorieren lassen. Der Befund: Krebs, unrealistisch, dass er noch ein Jahr lebt. Und mit einem Mal geht es allein darum, seine Mutter darüber zu täuschen, ihr den Schmerz zu ersparen, ihren Sohn sterben zu sehen: »Überleben konnte für ihn nur heißen, seine Mutter zu überleben. Vor ihr, bis zu ihrem Tod, seine Krankheit zu verheimlichen. Es ging jetzt um einen Überlebenswettkampf. Das war jetzt die Lebensentscheidung.«

Kann man über sein Leben entscheiden? Nicht über das Ende, sondern mit Willenskraft über das Weiterleben, länger, als erwartbar wäre? Mit existentieller Wucht und dennoch leichtfüßig erzählt Robert Menasse in *Die Lebensentscheidung* von einem Wettlauf mit dem Tod. Leben und Sterben, Liebe und Familie, darum geht es in dieser raffiniert-kunstfertigen Novelle.

158 S. Fester Einband, €22
ISBN 978-3-518-43274-7

»Gewieft verknüpft *Die Lebensentscheidung* eine persönliche Tragödie mit der politischen Realität der EU – und erscheint in einem Moment, in dem Europa vor existenziellen Herausforderungen steht.« **ORF**

Ur- und Erstaufführungen in der Spielzeit 2026/27 (Auswahl)

Carolín Amlinger, Oliver Nachtwey

Zerstörungslust

Elemente des demokratischen Faschismus

Warum folgen so viele Bürger:innen den libertären Autoritären in den selbstgewählten Faschismus, sind Anhänger:innen von Trump, Musk und der AfD? Amlinger und Nachtwey führen zahlreiche Interviews und zeigen: Diese Revolte richtet sich gegen liberale Gesellschaften, die ihre Versprechen von Aufstieg und Emanzipation nicht mehr einlösen. Die Zerstörung der Welt erscheine, im Sinne Erich Fromms, als letzter, verzweifelter Versuch, sich davor zu retten, von ihr zermalmt zu werden.

UA Theater Paderborn, 30.10.2026
Regie Katharina Kreuzhage

Sophie Calle

Das Adressbuch

Aus dem Französischen von Sabine Erbrich

Ein fremdes Adressbuch finden und sich zwischen den darin verzeichneten Kontakten auf eine voyeuristische Abenteuerreise begeben, während der sich das Porträt eines Unbekannten zusammenfügt? Sophie Calle unternimmt genau das, trifft Familienmitglieder, Freund:innen, Bekannte, Affären und hinterfragt im Laufe ihrer Nachforschungen auch die eigenen Obsessionen und Ängste. Leben und Kunst, Rolle und Identität, Vertrautes und Unbekanntes beginnen ineinander zu oszillieren.

UA Deutsches Schauspielhaus Hamburg, 25.9.2026
Regie Ruben Müller

Fleur Jaeggy

Die seligen Jahre der Züchtigung

Aus dem Französischen von Barbara Schaden

Ein Mädcheninternat in der Schweiz in den sechziger Jahren: Als die geheimnisvolle Frédérique auftaucht, die wie keine andere die kalte Perfektion der Beherrschung verkörpert, wird für die 14-jährige Erzählerin der morbide Reiz der Disziplin zu einer geradezu lustvollen Obsession.

DSE Theater Basel, 7.11.2026
Regie Anne Haug

Ozan Zakariya Keskinliç

Hundesohn

In Berlin trifft Zeko Männer – in Parks, auf Dating-Apps, vor der Moschee. In Gedanken ist er dabei immer bei Hassan, in Adana. Dort, wo sein Großvater Dede lebt, der Hassan »Hundesohn« nennt und plötzlich stirbt. Aber Zeko will nicht vergessen, nicht den Großvater, nicht die religiösen Rituale. Vor allem nicht Hassan. Ein Wiedersehen rückt näher, doch darüber schwebt die Erinnerung an das, was bei ihrer letzten Begegnung geschah.

UA Theater Münster, 27.11.2026
Regie Nurkan Erpulat

Benjamín Labatut

Das blinde Licht. Irrfahrten der Wissenschaft

Aus dem Spanischen von Thomas Brovot

Sie sind Pioniere und Verdammte: Werner Heisenberg, dessen Gleichungen zum Bau der Atombombe führen. Der Mathematiker Alexander Grothendieck, der seine Formeln verbrennt, um die Menschheit vor ihrem zerstörerischen Potential zu schützen. Oder Fritz Haber, dessen physikalische Verfahren eine Hungerkrise vermeiden und zugleich das diabolischste Werkzeug der Nationalsozialisten hervorbringen werden... Von der zwiespältigen Kraft der Wissenschaft und dem verhängnisvollen Moment, an dem wir aufhören, die Welt zu verstehen.

DSE Schaubühne am Lehniner Platz, Februar 2027
Regie Simon McBurney

Judith Schalansky

Verzeichnis einiger Verluste

Judith Schalansky entwirft ein poetisches Verzeichnis des Verschollenen und lässt Figuren auftreten, die gegen die Vergänglichkeit ankämpfen: ein alter Mann, der das Wissen der Menschheit in seinem Tessiner Garten hortet, ein Ruinenmaler, der die Vergangenheit erschafft, wie sie niemals war, die gealterte Greta Garbo, die durch Manhattan streift und sich fragt, wann sie wohl gestorben ist, und die Schriftstellerin Schalansky, die in den Leerstellen ihrer eigenen Kindheit die Geschichtslosigkeit der DDR aufspürt.

UA Prinz Regent Theater Bochum, 12.3.2027
Regie Anne Tismer

Jahrestage 2028

Herbert Achternbusch

90. Geburtstag • 23. November 1938

Ingeborg Bachmann

55. Todestag • 17. Oktober 1973

Josef Bierbichler

80. Geburtstag • 26. April 1948

Bertolt Brecht

130. Geburtstag • 10. Februar 1898

T.S. Eliot

140. Geburtstag • 26. September 1888

Federico García Lorca

130. Geburtstag • 5. Juni 1898

Henrik Ibsen

200. Geburtstag • 20. März 1828

Sylvia Plath

65. Todestag • 11. Februar 1963

Anna Seghers

45. Todestag • 1. Juni 1983

Jorge Semprún

105. Geburtstag • 10. Dezember 1923

Josef Winkler

75. Geburtstag • 3. März 1953

Auszeichnungen 2026

Friedrich Ani

• Münchner Literaturpreis 2026

Heike Geißler

• Sächsischer Literaturpreis 2026

Ozan Zakariya Keskinkılıç

• Max Frisch-Förderpreis 2026
• Deutschlandfunk-Preis des
Ingeborg-Bachmann-Wettbewerbs 2026

Maria Milisavljević

• Else-Lasker-Schüler-Dramatikpreis 2026

Magdalena Schrefel

• 3sat-Preis des Ingeborg-Bachmann-
Wettbewerbs 2026

Lutz Seiler

• Samuel-Bogumił-Linde-Preis 2026

Clemens J. Setz

• Großer Österreichischer Staatspreis 2026
• Usedomer Literaturpreis 2026

Akın Emanuel Şipal

• Hermann-Sudermann-Preis 2026

Emine Sevgi Özdamar

• Bertolt-Brecht-Preis 2026

